31. Jahrgang. Mittwoch, 9. Mai. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17060. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

## „Der Stöckerismus im Steigen."

Politische Reactionäre hängen gewöhnlich auch an starrem Buchstabenglauben oder sie finden es wenigstens gut, ihn zu erheucheln; der politisch Liberale pflegt auch kirchlich freisinnig zu sein. Die politischen Reactionäre und kirchlich Buchstabengläubigen pflegen ferner immer für eine Vermischung von Politik und Religion und für eine gegenseitige Unterstützung der politisch-reactionären und kirchlich-orthodoxen Tendenzen oder — wie man es nennt — für ein Bündniß zwischen Thron und Altar zu sein, um gemeinsam die politisch wie die kirchlich freisinnigen Ideen und Bestrebungen zu unterdrücken.

Es giebt aber auch Ausnahmen davon. Eine solche bildet u. a. der verdiente alte Professor M. Baumgarten in Rostock (geb. 1812). Derselbe ist ein streng bibelgläubiger und doch politisch liberaler Mann, und er hängt an seinem frommen Bibelglauben gewiß mit weit größerer Aufrichtigkeit, wie die harte und starre Lippenorthodoxie, welche ein so großer Theil der jüngeren Geistlichkeit predigt. Ihm ist die Religion etwas tief Innerliches, das er nicht durch Vermischung mit Aeußerlichem, Weltlichem entweihen will; er ist deshalb auch ein Feind der jetzigen orthodoxen, hierarchischen Bestrebungen, welche die Grundlage des Protestantismus, die evangelische Freiheit und das allgemeine Priesterthum verleugnet und die evangelische Kirche zu einem Abklatsch der römisch-katholischen machen will, zu einer Kirche mit einer herrschenden Priesterschaft, welche sich mit den politisch-reactionären Gewalten verbündet, sie schützt und stützt und von ihnen wieder geschützt und gestützt wird, und in der das Laienelement zur willenlosen „Heerde" herabsinkt. Der Protestantismus kann nur auf dem Boden gedeihen, auf dem er erwachsen ist. Sieht er dagegen in dem Boden, auf dem die römische Kirche steht, etwas Besseres, und sucht er sich auch auf diesen zu stellen, so ist er verloren. Denn auf diesem Boden ist ihm die katholische Hierarchie durch mehr als tausendjährige Schulung unendlich überlegen. Als nun das starrste und verbissenste Haupt der orthodoxen Richtung, als Kliefoth, der Lehrer des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sich zum Papst der evangelischen Kirche in Mecklenburg erhob, war ihm natürlich Baumgarten ein Dorn im Auge; er enthob diesen, nachdem er ihn viel chicanirt, seiner Rostocker Theologie-Professur unter völliger Nichtachtung des für solche Fälle vorgeschriebenen Verfahrens.

In den mehr als 30 Jahren, die seitdem verflossen sind, hat Baumgarten unentwegt für seine Ueberzeugung gegen politische Reaction und kirchliche Hierarchie gestritten. Seit einer Reihe von Jahren ist er auch in die Reihen der Kämpfer gegen Stöcker getreten, und zwar mehr noch, weil er diesen für einen Verderber der evangelischen Kirche als gefährlich für den politischen Liberalismus hält. In der Sonnabendnummer der „Lib. Mecklenb. Ztg." erhebt Baumgarten aufs neue seine Stimme in einem Artikel mit seiner Namensunterschrift unter der Ueberschrift: „Der Stöckerismus im Steigen". Der Artikel beginnt mit den Worten:

„Seit 7 Jahren habe ich behauptet, wenn wir diese scheinheilige antisemitisch-clericale Agitation des bekannten Hofpredigers nicht durch Kraft des wahren christlichen Geistes überwinden, dann wird dies fieberhafte Treiben zu einem tödtlichen Schaden für das gesammte öffentliche Leben in Kirche und Staat." Baumgarten sieht eine neue Gefahr in einem jüngst in der „Kreuzztg." seitens des „Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten" veröffentlichten Aktenstück. Anfangs habe es sich nur um die Berliner Stadtmission gehandelt, jetzt schon um alle großen Städte ohne Beschränkung auf Preußen. Dieser „Hilfsverein" habe es offenbar auf eine Umspannung des ganzen Protestantismus abgesehen. Er sei auf eine große Maschinerie angelegt. Das Programm zeige eine Menge von Rädern, welche darin arbeiten sollen; wo sei aber die Triebkraft? Das sei niemand anders als Stöcker, dessen Name noch vorsichtig verschwiegen werde. Wie er nach dem Zeugniß des „Reichsboten" den Aufruf für die Stadtmission vom 20. Januar verfaßt, unter dem sein Name auch nicht stehe, so sei er auch der Verfasser des neuen Programms. Weiter sagt Baumgarten: „Ist nun der Geist Stöckers die Triebkraft, welche die große Maschinerie dieser inneren Mission treibt, dann wissen wir auch, daß es sich nicht handelt um wahrhafte Erneuerung des wahren Christenthums, sondern um Herrichtung eines gesetzlichen und ceremoniösen Kirchenthums, einer geist- und kraftlosen Nachahmung der Papstkirche, einer Kirche, die man durch Geldmittel und geistig eingeübte Hilfsarbeiter zu Stande bringen kann. Das allerbedenklichste Zeichen bei dieser scheinchristlichen Unternehmung ist die offenbar nach Stöckers Anleitung sich wiederholende demonstrative Voranstellung der fürstlichen Hoheiten. Die Kronprinzessin übernimmt das Protectorat, weswegen die „Germania" den Hilfsverein „die innere Mission der Frau Kronprinzessin" nennt. Kronprinz und Kronprinzessin haben die gegenwärtige Bewegung „angeregt", der provisorische Vorstand tritt „im Auftrag" des kronprinzlichen Paares zusammen; die „kaiserlichen Hoheiten" „ernennen" das erste Mal von den 8 Mitgliedern des engeren Ausschusses nicht bloß das erste, sondern auch die übrigen Mitglieder; also mit Ausschluß des vorhin genannten Präsidenten den gesammten engeren Ausschuß. Die hochfürstliche Initiative ist in diesem Verein, obwohl er sich nach dem Evangelium benennt, mit ganz ungewöhnlichen Privilegien ausgestattet. Niemand darf bezweifeln, daß die hochfürstlichen Herrschaften durch Uebernahme dieser kirchlichen Prärogative etwas Gutes und Christliches zu thun überzeugt sind; nicht sie trifft der Tadel, sondern den, der mit seinem Organisations- und Herrschertalent hier waltet, aber nicht in Christi Geist, sondern im Geist der Welt. Stöcker muß wissen, daß es die Bischöfe gewesen sind, welche Kaiser Konstantin verleitet haben, in der Kirchenversammlung den Vorsitz zu übernehmen. Es ist ein unaussprechlicher Segen für das Volk und Land, wenn der Herrscher fromm ist. Kommt aber ein gottesfürchtiger Fürst in das Heiligthum, dann muß er, so lehrt der berühmte Staatsrath des großen Kurfürsten, Samuel von Pufendorf, auf der Schwelle Krone und Schwert ablegen und darf in der Gemeinde nicht mehr gelten wollen, als er nach seinem Christenstande in Anspruch nehmen kann. Es ist eine Giftblüthe des verfälschten Christenthums, daß Stöcker einen 1500jährigen Fehler des bestehenden Kirchenthums nicht verbessern, worauf alle Zeichen am Himmel hinweisen, sondern auf eine unerhörte Weise verschlechtern will."

Baumgarten hat das Wohl der evangelischen Kirche im Auge, und da hat er nur zu Recht. Vom politischen Standpunkte aus hoffen wir für die Zukunft des Liberalismus von dieser Stöckerei vieles Gute. Ein schwerer Kampf mit der politischen Reaction wird uns nicht erspart werden. Ist dieselbe mit kirchlicher Stöckerei und Muckerthum verbündet, so haben wir leichteren Kampf, auch wenn die Kirchenväter, Bennigsen, Miquel, Gneist, Marquardsen und Genossen ihre Namen für Stöcker einsetzen. Denn Stöckerei und das Muckerthum verträgt der Geist des deutschen Volkes weniger als politische Reaction.

## Zum Rundreiseverkehr.

In den Bedingungen für den Rundreiseverkehr treten in diesem Jahre einige Aenderungen ein, auf welche wir kurz hinweisen wollen. Zunächst ist es dankenswerth, daß auch die dänischen Bahnen für die drei Hauptrouten von Deutschland nach Kopenhagen dem Rundreiseverkehr beigetreten sind, doch dürfte darauf aufmerksam zu machen sein, daß die Fahrpreis-Ermäßigungen, welche die deutschen Bahnen Kindern unter 10 und 4 Jahren gewähren, auf den dänischen Bahnen nicht giltig sind. Ebenso wird es von manchem Reisenden als eine Annehmlichkeit empfunden werden, daß derselbe nun nicht mehr verpflichtet ist, in Städten, welche mehrere Bahnhöfe besitzen, den Coupon für die bestehenden Verbindungs-Bahnen, die in den seltensten Fällen benutzt werden, mit zu bezahlen. Es bleibt ihm vielmehr überlassen, die Beförderungsart zwischen den einzelnen Bahnhöfen sich selbst zu wählen, wobei er natürlich auch, wenn ihm dieses paßt, einen Coupon für die Verbindungsbahnen lösen kann. Bedenklicher dagegen ist die veränderte Bestimmung über die Bestellung der Rundreisebillets. Es heißt darin, daß alle Bestellungen, welche **nach Beginn der letzten sechs Amtsstunden** eingehen, erst **am folgenden Tage** zu erledigen sind. Hier in Danzig sind überhaupt nur 6 Amtsstunden für die Annahme der Bestellungen angesetzt, so daß jemand, der am Mittwoch reisen will, schon am Montag seine Bestellung einzureichen hat, wenn er sein Billet rechtzeitig erhalten will.

Es droht aber noch eine sehr unliebsame Einschränkung des Rundreiseverkehrs. Es war bisher gestattet, das Vereinsgebiet an einem Punkte zu verlassen und an einem anderen Punkte wieder zu betreten. Dieses hat nun zu der Unzuträglichkeit geführt, daß durch Hinzulösung von unbenutzt bleibenden Coupons Billets zusammengestellt worden sind, welche zu einfachen Durchreisen durch das Vereinsgebiet berechtigen und daher ermöglichen, die nur für Rundreisen gewährte Fahrpreisermäßigung sich auch für einfache Reisen zu verschaffen. Wenn z. B. jemand von Mülhausen i. E. nach Metz fahren wollte, so könnte er sich einen Coupon von Mülhausen nach der Grenze und von der Grenze nach Metz lösen. Diese beiden Coupons, die nur einen geringen Betrag ausmachen, würde er dann nicht benutzen und somit für seine einfache Reise von Mülhausen nach Metz beinahe die volle Ermäßigung der Rundreisebillets genießen. Auf der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen soll deshalb die **gänzliche Aufhebung** der seither gewährten Vergünstigung beantragt werden, und der Antrag wird höchst wahrscheinlich durchgehen, so daß im Oktober oder November die früheren strengeren Bestimmungen wieder in Kraft treten werden.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch einen Wink über die Zusammenstellung von Rundreisebillets geben. Bevor man daran geht, die einzelnen Coupons auf der Karte und im Verzeichniß aufzusuchen, muß man zunächst mit Hilfe eines Cursbuches seine projectirte Reise nach den besten Anschlüssen zusammenstellen. Wollte man gleich die Karte zu Hilfe nehmen, so könnte man leicht unangenehme Fehler machen, denn die nächsten Wege sind nicht immer die schnellsten. So geht der nächste Weg von Danzig nach Stettin über Dirschau-Konitz Ruhnow-Stargard. Aber kein Mensch wird diesen Weg einschlagen, denn auf dem Wege über Stolp braucht man zu einer Reise nach Stettin 7 Stunden, während man auf der anderen Route 17 Stunden unterwegs ist. Aber doch kommen dergleichen Irrthümer häufig vor und die Reisenden, sobald sie ihr Versehen merken, kommen zu dem Stationsbeamten und verlangen von ihm, daß er ihre Coupons umschreibt. Aber dieser darf wohl einen Coupon, der für eine längere Tour gilt, für eine kürzere umschreiben, jedoch nicht das Umgekehrte, und so bleibt ihnen denn nichts weiter übrig, als entweder die langweilige Tour abzufahren oder dieselbe ganz ausfallen zu lassen und ein neues Billet zu lösen, wodurch natürlich die Preisermäßigung verloren geht. Schließlich wollen wir noch darauf hinweisen, daß an den Tagen, an welchen ein großer Verkehr herrscht, namentlich zu Pfingsten und am Beginn der Ferien, jeder, der ein Rundreisebillet benutzen will, sehr wohl thut, wenn er dasselbe bereits mehrere Tage vor seiner Abreise bestellt, denn die Bestellungen häufen sich bei den Ausgabestellen dann derartig, daß es den Beamten oft bei dem besten Willen nicht möglich ist, die massenhafte Arbeit in der gewöhnlichen Zeit zu erledigen.

## Deutschland.

* **Berlin**, 8. Mai. Ueber die **Theilnahme der Kaiserin an der Sitzung des Centralcomités für die Ueberschwemmten** am Montag entnehmen wir einem Briefe des „B. Tagebl." noch folgende, unseren gestrigen telegraphischen Bericht ergänzende und zum Theil weiter ausführende Einzelheiten:

Die Kaiserin bekundete zu wiederholten Malen während der Sitzung ihre angeregte Theilnahme namentlich auch dadurch, daß sie dem Vorsitzenden des Centralcomités ad hoc schriftlich entworfene Anträge überreichte, welche ein ebenso glänzendes Zeugniß für das warm empfindende Herz der hohen Frau, wie für den praktischen Sinn und das hingebungsvolle Verständniß ablegten, mittelst deren die Protectorin des Central-Hilfscomités die Liebesthätigkeit des letzteren zu unterstützen und fruchtbar anzuregen verstand. So lenkte die Kaiserin die Aufmerksamkeit des

---

## Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

31) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Die junge Frau trat näher und dankte Rosa. Sie wisse wohl, sagte sie, daß ihr Schwager Martin eigentlich in ihr Haus gehöre, aber zwischen den Brüdern sei nicht alles, wie es sein solle. Aber wenn das gnädige Fräulein es gestatte, werde sie und ihre Tochter — sie wies auf ein kleines, etwa zwölfjähriges Mädchen, das bei Seite stand und Rosa mit einer Art ernster, andachtsvoller Bewunderung betrachtete — die Pflege des Kranken übernehmen. Das Kind sei zwar noch jung, aber über seine Jahre hinaus ernst, und man könne ihm vertrauen. Rosa nickte. Der Kranke werde unter der Pflege seiner Verwandten jedenfalls besser aufgehoben sein, als unter der fremder Dienstboten, sie nehme daher mit Freuden den Vorschlag an. Alles Uebrige aber sei ihre Sache.

„Und über die Zukunft machen Sie sich keine Sorge", sagte sie, sich freundlich zu dem Manne wendend, der leise Dankesworte stammelte, „wir haben darüber nachgedacht, Ihnen eine für Sie passendere Thätigkeit zu geben — das Fischerhandwerk ist nichts für Sie! Haben Sie Lust zu Gartenarbeit?"

„O, gnädiges Fräulein, das wäre das Beste für ihn!" rief die junge Frau erfreut.

„Das meinte auch der Herr Landrath. Nun, dann engagire ich Sie zum Gärtnergehilfen! In Garten und Park giebt es viel zu thun, und der Obergärtner ist ein Mann, von dem sie manches lernen können."

So war eine Bekanntschaft angebahnt, von der im Augenblick des Entstehens niemand voraussehen konnte, von welcher Bedeutung sie für die reiche Erbin werden sollte. Noch an demselben Tage bezog Martin Großjohann ein freundliches, sonniges, kleines Zimmer im Gärtnerhause, und seine Nichte stellte sich allmorgenlich ein, ihm Pflege und Gesellschaft zu leisten. Gegen Abend kam auch die Mutter gewöhnlich auf ein Stündchen herüber, und bei dieser Gelegenheit lernte Rosa Mutter und Kind besser kennen. Zum ersten Male trat eine Frau aus der unteren Volksschicht, eine aus den Kreisen der „Ungebildeten" ihr näher, aber ihr anfängliches leises Mißtrauen, das Gefühl, als müsse sie sich in geistiger Beziehung zu etwas Untergeordnetem herablassen, ging bald in aufrichtige Achtung, fast Bewunderung über. Diese Frau besaß ein Zartgefühl und einen Tact des Herzens, die sie an mancher anderen, durch Wissen und Bildung ausgezeichneten Frau vermißt hatte. Nie fiel ein Wort von ihren Lippen, von dem Rosa sich hätte sagen müssen, es wäre besser ungesprochen geblieben. Sie konnte sich allerdings nicht über Kunst und Literatur, über Moden und die neuesten Tagesfragen unterhalten. Aber alles, was das Herz eines Weibes in Sorge und Freude zu bewegen vermag, hatte diese Frau empfunden, und ihr Urtheil war reif und milde, und wo sie nicht entschuldigen konnte, hatte sie doch noch ein Lächeln, das in seiner rührenden Lieblichkeit Fürbitte einzulegen schien. Zuweilen that sie einen Ausspruch, der Rosa an Sylvia erinnerte, und vielleicht war es auch eine gewisse, nicht näher zu bestimmende Aehnlichkeit mit dieser, die Rosas Herz so rasch für sie erwärmt hatte. Und fast noch mehr fühlte sie sich durch das Kind angezogen. Der ungewöhnliche Ernst desselben und ein gewisser leidvoller Blick der sanften braunen Augen hatten Rosa bestimmt, die Kleine mit Carla zusammenzubringen. Sie hoffte, daß die sprühende Lebendigkeit derselben anregend auf das ernste, stille Kind wirken und auch in ihr kindliche Lebensfreude erwecken würde. Aber sie sah bald ein, daß dies Mittel verfehlt war. Das mit allem Luxus ausgestattete Spielzimmer der kleinen Gräfin erweckte in dem über seine Jahre gereiften Kinde kein Interesse. Marie Großjohann hatte schon zu viel vom Leben gesehen, um sich vom Spiel ergötzen zu lassen. Zwar ging sie willig auf Carolas Absichten ein und ordnete sich derselben unter, aber sie that es mit der gelassenen Ueberlegenheit einer Erwachsenen, die sich gefällig einem Kinde fügt. Sie hatte augenscheinlich kein Verständniß für diese ihr erwiesene Gunst. Die unglücklichen Verhältnisse ihres Vaterhauses hatten ihr das harmlose Kinderglück zu früh geknickt und das Kind vor der Zeit zum Weibe gereift. Nicht für sich selbst — für andere wollte sie leben. Ein leidenschaftlicher Drang, etwas zu leisten, demüthig anderen zu dienen, machte dieses Kind Rosa besonders anziehend und rührend. Und daß sie selbst der Gegenstand einer fast leidenschaftlichen Verehrung für die kleine Marie war, konnte Rosa nicht lange verborgen bleiben. Sie trafen sich jetzt nicht nur im Zimmer des Genesenden, der bereits außer Bett war und sich schon mit allerlei kleinen Schnitzereien und Flechtereien, wie sie für die Gartencultur gebraucht werden, beschäftigte, auch in der Villa hatte sich Marie rasch eingebürgert und zum allgemeinen Liebling gemacht. Sie leistete jedem gern kleine Dienste und hatte eine eigene Fähigkeit, immer etwas herauszufinden, wodurch sie ihre Freude, sich anderen dienstbar zu machen, bethätigen konnte. Bei niemand aber gelang ihr dies so gut, wie bei Rosa. Die Augen des Kindes hafteten mit einer Art verklärter Bewunderung an dem schönen Mädchen — ein geheimer Zug der Sympathie, ein instinctives Nachempfinden befähigte das Kind, Rosas Wünsche zu errathen, ehe ein anderer eine Ahnung davon hatte. Sie wußte nicht, daß sie für die Kleine die Verkörperung der Schönheit und Hoheit der Welt war, die sie nie geschaut, aber dunkel geahnt und ersehnt hatte.

Nach jenem heftigen Sturm zu Anfang des März war das Wetter rauh und unfreundlich geblieben. Der Sonnenschein, der schon einen Frühlingsglanz über die Erde gebreitet hatte, war verschwunden. Noch einmal war der Winter in seiner ganzen Strenge zurückgekehrt, hatte Flüsse und Bäche in Fesseln geschlagen und über die schon sprossende Saat noch einmal seinen weichen weißen Mantel gedeckt. Ein paar Tage heftigen Schneetreibens hatten jede Frühlingsahnung ausgelöscht — freilich nur für kurze Zeit. Denn in erschreckend jähem Wechsel änderte sich das Wetter. Ein warmer Odem fuhr von Süden her über das erstarrte Land und entfesselte in unheilvoller Raschheit jene Kräfte der Natur, die eben sowohl Segen und Fruchtbarkeit, als Verwüstung und Verderben bringen können. Fast jede Zeitung brachte die Kunde vom plötzlichen Steigen der Ströme und Flüsse — in dem fruchtbaren Stromdelta der Nachbarprovinz hatte eine Ueberschwemmung die Hoffnung Tausender von Menschen vernichtet und weite Strecken des herrlichsten Marschbodens versandet.

Mit großen, weitgeöffneten Augen hatte Marie Großjohann eines Tages zugehört, als Rosa einen Bericht über dieses Unglück vorlas. Die Noth und das Elend der Halberstarrten, die, auf Dächern und Bäumen zusammengedrängt, nach Hilfe gerufen hatten, war darin beweglich geschildert und hatte auf das Kind, vielleicht weil dadurch die Rettung des Oheims und seiner Gefährten wieder lebhaft in ihr Gedächtniß zurückgerufen wurde, einen überwältigenden Eindruck gemacht. Einige Fragen, welche die Kleine that, veranlaßten Fräulein v. Baringen, einige Scenen, die sie bei gleicher Veranlassung selbst erlebt hatte, zu schildern, so daß im Geiste des Kindes sich ein ziemlich treues Bild von der Noth und dem Jammer einer solchen Ueberschwemmung gebildet haben mochte.

„Kann bei uns auch eine solche Ueberschwemmung stattfinden?" fragte sie nach einer Pause des Nachdenkens.

„Wir haben keinen Strom, der aus seinen Ufern treten könnte, und gegen das Meer hin haben sich schützend die hohen Dünenberge vorgelagert."

„Aber der Seedanger See und die Wasserwerke?"

„Der Durchstich ist durch feste Dämme geschützt und die große Schleuse am Bruch läßt nur so viel Wasser durch als zur Ueberrieselung gebraucht wird. Du siehst, es hat keine Gefahr!"

Das Bedenken der Kleinen schien indessen noch nicht gehoben. Mit großen Augen, als tauche plötzlich ein ungeahntes Schrecknіß vor ihr auf, starrte sie Rosa an.

„Sei nur ruhig, sagte diese lächelnd. „Riesel- und Schleusenmeister wachen — sie werden einen Durchbruch zu verhüten wissen. Für Euch Grentzer hat es überdies keine Gefahr, Eure Felder liegen abseits der Wege, die das entfesselte Wasser nehmen würde."

Aber es schien fast, als ob dieser Beruhigungsgrund seinen Zweck verfehlte.

„Und wer — wer hätte den Schaden?" stammelte das Kind.

„Ich fürchte, die Unter-Saßnicker und der Seedanger Herr."

„Herr Gott, der Seedanger Herr!" Die Kleine war bleich geworden und athmete gepreßt.

„Möchte Dir das leid thun, Marie?" fragte Rosa, der das Kind durch seine Vorliebe für Bruch noch theurer geworden war, „hast Du den Herrn Landrath gern?"

Comités auf das bejammernswerthe Schicksal einer wenige Wochen alten Waise, von deren Vorhandensein sie während ihres Aufenthaltes in Hitzacker Kenntniß erhalten. Die Kaiserin schlug vor, daß das Central-Hilfscomité sich dieses bedauernswerthen Wesens liebevoll annehmen und für dessen Unterhalt und Erziehung dauernd Sorge tragen möge. Die Versammlung zögerte nicht, den geschäftsführenden Ausschuß mit den erforderlichen Vollmachten zur Ausführung dieses Liebeswerkes zu versehen.

Zum Zweiten lenkte ein Antrag der Kaiserin die Aufmerksamkeit auf die Kinder in den überschwemmten Gegenden und namentlich in den heimgesuchten größeren Städten, wie Posen etc., indem sie durch den Reichstagsabg. Schrader, welchen sie hatte auffordern lassen, das Wort für sie zu ergreifen, darauf hinwies, diese Kinder in den Wirkungsbereich der Feriencolonien zu beziehen, um dieselben den verderblichen sanitären Einwirkungen zu entreißen, welche die Heimsuchung unweigerlich nach sich ziehen dürfte. Herr v. Bunsen, als Vorstand des Vereins für die deutschen Ferien-Colonien, erklärte sich in dankenswerther Weise bereit, dem geschäftsführenden Ausschuß in dieser Richtung durch die von ihm geschaffene Organisation mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Zum Dritten endlich regte die Kaiserin die Schaffung ständiger Einrichtungen an, welche bezwecken, in Zukunft eintretender Wassersnoth nicht wie bisher unvorbereitet gegenüberzustehen. Es handelt sich um eine Art von Mobilmachungsplan zum Schutze gegen diesen inneren Feind der Wohlfahrt unseres Volkes; es sollen zu diesem Zwecke an den bedrohten Orten ständige Rettungsboote, Eisbrecher, Kochapparate u. s. w. in Bereitschaft gehalten werden. Zu dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Anregung nahm Reichstagsabgeordneter Rickert das Wort, um unter lebhaftestem Danke für diese hilfsreiche Idee der hohen Protectorin der Versammlung mitzutheilen, daß er sich im Besitze ausreichenden Materials befinde, um diesem überaus praktischen Gedanken unserer Kaiserin greifbare Gestalt zu verleihen.

Nachdem durch diese Anregungen die Kaiserin in hervorragendster Weise ihr tiefgehendes Verständniß für diese Fragen der Barmherzigeit, der Menschenliebe und der Wohlfahrt des Volkes bekundet hatte, Anregungen, die hoffentlich nicht verloren sein werden, wurde die Sitzung geschlossen. Oberbürgermeister v. Forckenbeck überreichte der hohen Frau, welche namentlich Herrn v. Bunsen, Reichstagsabgeordneten Schrader und Werner v. Siemens durch besonders huldvolle Begrüßung ausgezeichnet hatte, beim Verlassen des Saales den Blumenstrauß, der vor ihr auf dem Tisch gestanden, und so verließ die Kaiserin das Rathhaus, nachdem sie mit der ihr eigenen herzgewinnenden Freudlichkeit sich von den Anwesenden verabschiedet hatte.

In der Sitzung wurden außer den auf Schraders Antrag für Westpreußen bewilligten 180 000 Mk. für die Ueberschwemmungsgebiete in der Provinz Posen 60 000 Mk., in Hannover 30 000 Mk., in Brandenburg 30 000 Mk., in der Priegnitz 60 000 Mk., in Ostpreußen 80 000 Mk., in Mecklenburg 23 000 Mk. bewilligt.

* **[Die Königin der Niederlande]** hat für die **Ueberschwemmten]** in Deutschland eine Gabe von 1000 Fl. zu spenden geruht.

* **[Der Minister der Landwirthschaft]**, Dr. Freiherr v. Lucius ist in das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe abgereist.

* **[Zur Aufsuchung Stanley's.]** Der in Brüssel erscheinende „Mouv. géogr.", das Organ der Congoregierung, kündigt an, daß eine neue Expedition zur Aufsuchung Stanley's von Boma aus organisirt wird.

* **[Dänische Theilnahme für die Ueberschwemmten.]** Aus Kopenhagen wird der „Nordd. Allg. Ztg." unter dem 3. Mai geschrieben:

Der vor einiger Zeit gemeldeten hochherzigen Gabe Sr. Majestät des Königs von Dänemark für die Nothleidenden in den deutschen Ueberschwemmungsgebieten ist heute eine nicht minder großmüthige Zuwendung Sr. königl. Hoheit des **Kronprinzen** von Dänemark im Betrage von 500 Kronen für den gleichen Zweck gefolgt und bereits dem hiesigen deutschen Gesandten übermittelt worden. Auch seitens des **Ministers der auswärtigen Angelegenheiten** ist kürzlich der Betrag von 200 Kronen zu Gunsten der Ueberschwemmten gespendet worden.

* **[Zum Besuch der Fortbildungsschulen.]** Auf höhere Weisung haben kürzlich, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, die Regierungsbehörden in einer Verfügung sämmtliche Magistrate von Städten des Regierungsbezirks mit Fortbildungsschulen darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 120 der Reichsgewerbeordnung die Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Arbeitern unter 18 Jahren die zum Besuche des Fortbildungsunterrichts erforderliche Zeit zu gewähren. Dringende Arbeit ist nach der Bestimmung der königlichen Regierung als eine hinreichende Entschuldigung für die Versäumniß des Fortbildungsunterrichts der Regel nach nicht zu erachten, darf vielmehr als Entschuldigungsgrund nur unter ganz besonders gewichtigen Umständen gelten.

* **[„Afrika-Post."]** Unter dem Titel „Afrika-Post" wird, auf Anregung des Herrn Ad. Wörmann, in Hamburg ein Blatt erscheinen, welches die deutschen Interessen in Afrika vertreten, namentlich die Handelsbeziehungen des Mutterlandes mit den afrikanischen Schutzgebieten und Colonien pflegen soll.

* **In Crefeld** hat die Stadtverordneten-Versammlung gleichfalls die Errichtung eines Kaiserdenkmals beschlossen.

* **Aus Lübeck** wird gemeldet, daß das dortige Comité des Bazars zum Besten der Ueberschwemmten von der **Kaiserin Victoria** durch ein **werthvolles Geschenk** hoch erfreut worden ist. Es besteht aus fünf großen Kupferstichen, Porträts des Kaisers Friedrich und der Kaiserin. Das Comité hat sich beeilt, der Kaiserin für diesen Beweis huldvoller Theilnahme in einem Schreiben seinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Es hofft nunmehr, daß die Bewohner Lübecks durch die Billigung, welche den Bestrebungen an höchster Stelle zu Theil geworden ist, sich noch mehr veranlaßt sehen werden, dem beabsichtigten Bazar ihre Gunst zu bewahren.

**Köln, 7. Mai.** Der **deutsche Berufsgenossenschaftstag** lehnte den Antrag der Müllereigenossenschaft betreffend die Gründung einer Lehranstalt, in welcher solche Unfallbeschädigte, welche in Folge von Beinschäden, Beinverlusten oder sonstigen Verletzungen in ihrem bisherigen Berufe einen Erwerb nicht mehr finden können, für einen anderen Beruf, zu dessen Ausübung sie trotz jener Beschädigungen befähigt, ausgebildet werden, unter der Erwägung ab, daß die Berufsgenossenschaften kein Zwangsmittel besitzen, die Verletzten zur Ausbildung zu zwingen. Zu dem Antrag der Berufsgenossenschaft für chemische Industrie, betreffend Vereinbarung mit dem Aerztetage über eine sachgemäße Form der ärztlichen Gutachten, wird auf Antrag Holz der geschäftsführende Ausschuß beauftragt, mit dem Aerztetage entsprechende Verhandlungen einzuleiten. Die nächstjährige Versammlung findet in Berlin zur Zeit der Ausstellung statt. Für das nächste Jahr führt den Vorsitz die Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, den stellvertretenden Vorsitz die **nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft**, das Schriftführeramt die chemische Berufsgenossenschaft und das Schatzmeisteramt die norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft. (W. T.)

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 7. Mai.** Die **Königin von Serbien** trifft zuverlässigen Berichten zufolge Mittwoch Morgens in Baden ein, woselbst kurze Zeit darauf die Zusammenkunft mit König Milan stattfindet.

## Frankreich.

**Paris, 7. Mai.** Der **Municipalrath von Paris** votirte 10 000 Frcs. als Unterstützung für die **Familien der Glashüttenarbeiter in den Departements Seine und Seine et Oise**, welche durch die Schließung der Fabriken beschäftigungslos geworden sind. Vor der Abstimmung machte der Präfect des Seine-Departements besondere Vorbehalte bezüglich des Votums. Der Polizeipräfect, welcher heute Morgen die Glashütten besuchte, constatirt, daß augenblicklich 2500 Arbeiter von Glashütten ohne Beschäftigung sind.

Der **Ertrag der indirecten Steuern** während des Monats April ergiebt ein Plus von 4 Millionen gegenüber dem Voranschlage des Etats, sowie ein Plus von 5 Millionen gegenüber dem Ertrage vom April 1887.

**Boulanger** wird am Freitag Morgen zunächst nach Dünkirchen gehen und sich von dort nach Lille begeben, wo er den Sonnabend zu verweilen gedenkt. In Lille soll demselben ein Banket, an dem 600 Personen theilnehmen, gegeben werden. Am Sonntag beabsichtigt Boulanger die Gruben von Anzin und Denain zu besuchen und sich von dort am Sonntag nach Valenciennes, Cambrai und Saint Quentin zu begeben. Am letzteren Ort wird derselbe einem großen Banket unter dem Vorsitz des Deputirten Turquet beiwohnen. (W. T.)

## Spanien.

**Madrid, 7. Mai.** Der **Senat** hat den Handelsvertrag mit Rußland genehmigt. (W. T.)

## Von der Marine.

**Wilhelmshaven, 6. Mai.** Der **Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm"**, welcher zum Truppentransport vollständig eingerichtet worden ist, hat gestern Nachmittag um 6 Uhr mit den Ablösungsmannschaften der zum Kreuzergeschwader gehörenden Corvetten „Sophie" und „Carola", des Kreuzers „Möwe" (ostafrikanische Station) und des Kanonenboots „Wolf" (ostasiatische Station), in der Stärke von ca. 600 Mann, den hiesigen Hafen verlassen.

# Telegraphischer Specialdienst
## der Danziger Zeitung.
### Zum Befinden des Kaisers.

**Berlin, 8. Mai.** Der **Kaiser** nahm heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll entgegen. Sein **Befinden ist ziemlich gut.** Nachmittags 3 bis 4 Uhr verweilte Fürst Bismarck bei demselben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Der Kaiser giebt selbst an, sich wieder kräftiger zu fühlen als in den letzten Tagen, wird aber auf den Rath der Aerzte auch heute noch im Bette bleiben. Die Morgentemperatur betrug 37,7.

Unser △-Correspondent schreibt: Die Annahme der Aerzte des Kaisers, daß auch die neueste Schwankung in dem Befinden des Monarchen unbedenklich sei, scheint sich zu bestätigen, denn die hervorgetretenen Leiden dürften bereits überwunden sein, und zweifellos hat es sich um den Erguß eines neuen Abscesses gehandelt. Jetzt, da die Eiterabsonderung sich vermindert hat, fühlt sich der Kaiser **erleichtert und wohler**; es hat sich auch wieder etwas mehr Eßlust eingestellt und auf den Rath der Aerzte ist der Kaiser heute im Bett verblieben. Es hieß jedoch, daß sobald es irgend thunlich ist, der Kaiser wieder aufstehen sollte. Das Fieber war heute fast ganz verschwunden.

**Berlin, 8. Mai, Abends 11 Uhr.** (Privat-Telegramm.) Der Kaiser verbrachte den heutigen Tag leidlich. Der Kräftezustand war Abends nicht gerade schlechter, indessen ist die **Stimmung** des hohen Patienten **minder gut.** Die Zeit der **Reise der Kaiserin** nach Marienburg und Elbing ist noch unbestimmt.

---

— Der **Kronprinz**, der gestern Nachmittag den Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck zum Vortrage empfangen und dann mit dem Regierungsrath Brandenstein gearbeitet hatte, wohnte heute Vormittag Truppenübungen bei, begab sich von da nach dem Charlottenburger Schloß, arbeitete darauf mit dem Chef des Civilcabinets v. Wilmowski und nahm militärische Meldungen entgegen.

— Die **Kaiserin** wohnte heute Nachmittag in Berlin der Eröffnungsfeier der neu errichteten, unter ihrem Protectorat stehenden Fortbildungsanstalt für Mädchen bei.

— Der Kaiser verlieh dem Kammerherrn v. Seckendorff den persönlichen Rang der Oberhofcharge mit dem Prädicate Excellenz, dem Präsidenten der Hofkammer der königlichen Familiengüter Wallenberg den Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse, dem Geheimen Hofkammerrath Lentzke den Rang eines Rathes dritter Klasse, dem Justitiar der königlichen Hofämter Fleischhammer den Charakter eines Geheimen Hofjustizraths, dem Ceremonienmeister Ewald v. Kleist die Würde als Viceobermundschenk. Das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhielt Graf Perponcher-Sedlnitzky, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub der Oberceremonienmeister Eulenburg und Oberstallmeister Rauch, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Vice-Oberjägermeister Heintze-Weißenrode, das Kreuz der Comthure des Hohenzollern-Ordens der Geheime Oberregierungsrath im königlichen Hausministerium Graf Unruh.

— Regierungsrath Rahtlev ist zum Oberregierungsrath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Danzig zugetheilt worden.

**Berlin, 8. Mai.** Das **Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich heute zunächst mit **Rechnungssachen.** Eine längere etatsrechtliche Auseinandersetzung entspann sich bei der allgemeinen Rechnung betr. den Staatshaushalt des Jahres 1884/85 über die Behandlung der verspäteten Verrechnungen, d. h. solcher Ausgaben, welche nicht mehr in dem Rechnungsjahre, für welches sie bewilligt sind, zur Verrechnung gelangen, sondern erst im folgenden Jahre. Die Oberrechnungskammer vertritt die Auffassung, daß solche Ausgaben als außeretatsmäßige zu betrachten seien, die Regierung ist aus praktischen Gründen entgegengesetzter Ansicht und die Commission schließt sich der Regierungsauffassung an, soweit es sich um übertragbare Fonds handelt. Abg. **Rickert** machte geltend, daß die Anschauungen des Hauses über diese schwierige und in ihrer Tragweite nicht genügend zu übersehende Frage noch nicht genügend geklärt seien und daß eine derartige Frage auch nicht von einem so außerordentlich schwach besetzten und in Ferienstimmung befindlichen Hause entschieden werden dürfe. Er verlangte daher die Absetzung des Gegenstandes, die auch vom Hause beschlossen wurde.

Es folgten **Petitionen.** Eine Petition des Schulvorstandes und der katholischen Hausväter der Schulgemeinde Zielen, Kreis Briesen in Westpreußen, wegen Besetzung der dortigen Lehrerstelle mit einem katholischen Lehrer beantragt die Unterrichts-Commission der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nach einer Rede und auf Antrag des Abg. **Gerlich** (freiconf.) geht das Haus zur Tagesordnung über. — Eine Petition von katholischen Familienvätern Lunau und Genossen zu Hohenstein in Ostpr. um Errichtung einer öffentlichen katholischen Schule, eventuell wegen Gründung einer Privatschule daselbst, wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem der Antrag Gerlich, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen, nicht die nöthige Unterstützung gefunden hatte.

Die nächste Sitzung findet Montag statt. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: die zweite Abstimmung über das Volksschullastengesetz, Oder- und Spreeregulirung, Rechnungen.

**Breslau, 8. Mai.** Die „Breslauer Zeitung" meldet aus **Reichenbach**: In den mechanischen Webereien Neugebauer Söhne daselbst und Julius Neugebauer in Langenbielau **stellten** gestern die **Weber die Arbeit ein.** In der erstgenannten Fabrik nahmen von den strikenden Webern etwa 300 die Arbeit wieder auf, nachdem ihnen eine Lohnerhöhung zugestanden worden war.

**Bukarest, 8. Mai.** Gestern Abend gegen 10 Uhr gab ein ehemaliger Polizeibeamter, welcher verurtheilt gewesen und dann begnadigt worden war, zwei **Flintenschüsse auf das königliche Palais** ab und zertrümmerte dadurch mehrere Fensterscheiben des Bibliothekzimmers. Derselbe wurde alsbald verhaftet. Es heißt, der Verbrecher hätte als Motiv der That angegeben, daß er keinen Fremden auf dem Throne dulden werde und daß er hoffe, von denjenigen unterstützt zu werden, auf welche bei den agrarischen Unruhen geschossen worden sei. Es ist niemand verletzt worden.

**Haag, 8. Mai.** Der König beabsichtigt am 17. Mai nach Schloß Loo abzureisen. Die Nachricht, daß der **Zustand des Königs** sich so verschlimmert habe, daß das Schlimmste zu befürchten sei, ist unbegründet.

**Paris, 8. Mai.** **Boulanger** tritt am Freitag, begleitet von seinem Generalstab radicaler Abgeordneter, seine Reise ins Norddepartement an. Der Besuch von Dunkirchen, Lille, Douai, Anzin und Saint-Quentin ist in Aussicht genommen. Ueberall werden große Gastmähler veranstaltet. In Douai will Boulanger eine politische Rede halten. Die Kohlengruben-Gesellschaft von Anzin verweigerte die nachgesuchte Erlaubniß zum Besuche ihrer Bergwerke,

**Paris, 8. Mai.** Der „Intransigeant" will wissen, **Boulanger** sei bei den Municipalrathswahlen in drei Gemeinden des Departements Lozère gewählt worden. Dem Vernehmen nach traf die Regierung Vorkehrungen, um etwaige Ruhestörungen bei der Reise Boulangers nach dem Norddepartement fernzuhalten.

**London, 8. Mai.** Wie die „Morning Post" erfährt, hat **Belgien** an die **Zuckerprämien-Conferenz** die Mittheilung gelangen lassen, es könne die vorgeschlagene Aenderung des gegenwärtigen Systems der Zuckerfabrikation in Belgien nicht durchführen und müsse letzteres beibehalten.

— Einem Telegramm des „Standard" aus **Shanghai** zufolge ist der **Cantonfluß** ausgetreten. Gegen **dreitausend Personen sind ertrunken.**

— 8. Mai. Der irische Deputirte **Dillon** hielt gestern in Drogheda, wo ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wurde, eine Rede über den **päpstlichen Erlaß.** Wie Daniel O'Connell, sagte er, wäre auch er vorbereitet, seine Theologie aus Rom zu holen, wolle sich aber seine Politik von keiner ausländischen Macht, sei es England oder Italien, vorschreiben lassen. Der päpstliche Erlaß wäre in Wirklichkeit ein englischer, weil sich der Papst augenscheinlich mehr durch den politischen Rath des Herzogs von Norfolk, als durch unmittelbare Mittheilungen aus Irland selbst habe beeinflussen lassen. Er, Dillon, wäre im Herzen ein echter Sohn der katholischen Kirche; aber als Mitglied der irischen Parlamentspartei von dem Bestreben beseelt, für das Wohl des Volkes zu wirken, würde er keine Einmischung irgend einer Macht in die Angelegenheiten Irlands dulden. Der Versammlung wohnten mehrere Priester bei, welche die Auslassungen Dillons oft durch Ausdrücke des Unwillens unterbrachen. Heute wird sich **Parnell** bei einem ihm zu Ehren vom Achtzigerclub gegebenen Festmahl über den Erlaß des Papstes äußern. Einer Drahtmeldung aus Rom zufolge wurde in Folge der feindseligen Haltung ber irischen Partei gegen den päpstlichen Erlaß Monsignore Persico vom Cardinal Simeoni angewiesen, ein Gutachten der irischen Bischöfe über die Zweckmäßigkeit des Erlasses einzuholen, welches alsdann die Grundlage für weitere Berathungen seitens der Congregation der Propaganda bilden soll.

**Glasgow, 8. Mai.** Die **Gemälde-Ausstellung** wurde in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Wales heute eröffnet.

**Bologna, 8. Mai.** Die **Königin,** welche heute der Messe in der Peterskirche beiwohnte, wurde

---

„Er hat mir ja meinen Ohm Martin gerettet, Fräulein!"

„Er hat vielen Menschen Gutes gethan, Marie!"

„Das sagen der Ohm und die Mutter auch!"

Es schien fast, als wolle das Kind noch etwas hinzufügen, aber es besann sich und schwieg, und das Gespräch über Ueberschwemmungen hatte damit sein Ende erreicht. —

Aus einem launenhaften, wechselvollen Vorfrühling hatte sich ein milder, sonniger, an warmem Regen reicher Lenz entwickelt. Auf allen Wegen und Stegen sproßte und grünte es, überall Auferstehungslust und Lebensdrang! Ueberraschend schnell hatte sich der Wald in Grün gekleidet, die Wintersaat wogte schon in schaukelnden Wellen, wenn der Wind darüber hinstrich, die Wiesen hatten sich mit einem dichten weichen Sammetteppich bedeckt und Tausende von Stimmen und Stimmchen hoch oben in der blauen Luft und tief drunten in den Grashälmchen zirpten und sangen, jedes auf seine Art, das Lob des Frühlings. Ueberall regten sich geschäftige Hände in froher Thätigkeit. Wie eine Verheißung reichen Segens flog der linde Frühlingshauch durch die Welt und machte die verzagten Menschenherzen in Hoffnung höher und stärker schlagen.

„Das läßt sich heuer zu einem guten Jahre an", sagten die Saßnicker Fischerwirthe, wenn sie durch Wiesen und Aecker schritten. „Mit der Ueberrieselung hat es doch etwas auf sich! Haben wir früher jemals solche Saaten und solches Gras gehabt?"

„In diesem Jahre wächst überall Getreide, auch wo keins gesät ist."

„So? — Sieh doch die Grentzer Felder an, — das ist ein Unterschied! Dem Großjohann mag es doch mitunter leid thun, daß er dem Verband nicht beigetreten ist!"

Eine ähnliche Bemerkung machte Martin Großjohann, als er an einem Sonntag Morgen auf dem Wege nach der Grentz dahinschritt. Wenn sein Gang ihn nicht als den „lahmen Martin" gekennzeichnet hätte, so hätte man Mühe gehabt, in dem gut gekleideten, mit frohen Augen um sich schauenden Manne den scheuen, armseligen, gedrückten Menschen zu erkennen, den sein Bruder wie einen Hund von seinem Gehöfte gejagt hatte. Er schlenderte, leise vor sich hin summend, seines Wegs. Wie wunderschön war es jetzt im Garten der Villa. Hyacinthen, Crocos, Maiglöckchen, Narcissen und Veilchen — über Nacht war alles auf einmal in voller Pracht aufgebrochen, daß die Beete kaum die Fülle der Blumen zu fassen vermochten. In den Fliederbüschen am Teich schluchzten und jauchzten die Nachtigallen, die Brunnen und Fontainen rauschten und sprangen, und die Marmorbilder schauten still und schön aus dem knospenden Gesträuch. Und inmitten dieser Schönheit durfte er leben! Und seine Arbeit war schön und leicht, wie das ganze Leben auf diesem gesegneten Stückchen Erde. Und doch trieb es ihn an Sonntagen oder zur Feierabendzeit hinaus aus diesem Paradiese, um die Heimathscholle aufzusuchen, an der sein ganzes Herz hing. Auf den Hof wagte er sich nicht seit jenem Tage, als sein Bruder ihn fortgejagt und dabei Worte gesprochen hatte, die ihm jetzt noch die Schamröthe ins Gesicht trieben. Aber um den Hof strich er, blickte über den Zaun in den Garten hinein und dachte, wie gern er die Beete in Ordnung halten und für seine Schwägerin mit Blumen bepflanzen möchte. Auch nach dem Mariechen und dem Brüderchen schaute er aus. Er hatte für die Kinder etwas in der Tasche — jetzt durfte er nicht nur immer nehmen und danken, er konnte auch etwas schenken!

Aber es schien, als sollte er die im Badeorte erhandelten Honigkuchen in der Tasche behalten. Niemand ließ sich an den Fenstern sehen, auch auf dem Hofe war es still, wahrscheinlich waren Mutter und Kinder zur Kirche gegangen. Langsam wandte er sich zum Heimgange, aber über den Rain am Roggenacker wollte er, er mußte doch sehen, ob die Saat, die sehr schwach gewesen war, sich etwas gefunden hatte. Kopfschüttelnd schritt er vorwärts. „Ueberall Segen", murmelte er, „nur hier nicht! Ueberall üppige Saat, nur auf der Grentz will nichts wachsen! Wenn er nur noch in den Verband treten wollte! Aber das thut er nicht, und wenn darüber alles zu Grunde ginge!"

Was mochte der Bruder wohl empfinden, wenn er mit der eigenen dürftigen Saat die Aecker der Saßnicker oder gar das Weizenfeld des Seedanger Barons verglich! Mit der Ueberrieselung ist es doch kein Schwindel, wie der Bruder immer sagt. Es hat nicht nur dem Seedanger Herrn Nutzen gebracht, auch die Saßnicker Wirthe spüren die segensreichen Folgen. (Forts. folgt.)

an dem Kircheneingange von Deputirten des erzbischöflichen Kapitels empfangen. Auch der Erzbischof Pattaglinni wohnte der Messe bei.

## Danzig, 9. Mai.

* **[Stadtverordnetensitzung am 8. Mai.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Büchtemann, Gronau, Zorch.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Stadtrath Strauß einen herzlichen Nachruf. Sein Hinscheiden sei für die Stadt ein großer Verlust, seine Pflichttreue und Liebe zum Amt werde ihn schmerzlich vermissen lassen, das Andenken dieses stets gleichmäßig liebenswürdigen, bereitwilligen und entgegenkommenden Mitarbeiters ruhe in den Herzen aller Mitglieder der Versammlung. Er glaube allseitiger Zustimmung sicher zu sein, daß er namens der Versammlung einen Trauerkranz auf den Sarg des Entschlafenen niedergelegt habe. Die Versammlung giebt ihrer Zustimmung zu den Worten des Vorsitzenden durch einmüthiges Erheben von den Sitzen Ausdruck.

In einem recommandirten Briefe an den Vorsitzenden verlangt der Realgymnasiallehrer Vieweger eine Berichtigung des Protokolls der vorigen Sitzung, nach welchem ihm eine „Unterstützung" von 1000 Mk. bewilligt ist. Die Versammlung giebt dem Gesuch keine Folge, weil die qu. Bewilligung vom Magistrat als Unterstützung beantragt und in dieser Form auch gemacht ist. Hr. Oberbürgermeister v. Winter nimmt hierbei Veranlassung, auf eine Bemerkung in dem Schreiben des Hrn. V., daß seine Pensionirung „zwangsweise" erfolgt sei, ausdrücklich zu erklären, daß die Pensionirung auf den eigenen, freiwilligen Antrag des Hrn. Vieweger geschehen, ein Zwang weder gegen ihn noch gegen den Magistrat von irgend einer Seite ausgeübt sei.

Ueber eine Petition der Besitzer des Grundstücks Schidlitz 184/85, ihnen einen Theil der für die Stadt hypothekarisch eingetragenen Grundzinses von 41,40 Mk. zu erlassen, wird, nachdem der Magistrat dieses Ansuchen schon abschläglich beschieden, zur Tagesordnung übergegangen. — Dem Stadtv. Martiny wird ein 6wöchentlicher Urlaub bewilligt.

Die Verpachtung der Räumlichkeiten auf dem Grundstück Pfefferstadt 52 (ehemalige Artillerie-Pferdeställe) auf ein ferneres Jahr an den Brauereibesitzer Holß für 386 Mk. und den Stallmiether Nathusius für 204 Mk. wird genehmigt. Da das Grundstück zur Errichtung einer großen Fortbildungs- und Fachschule bestimmt ist, haben die Pächter sich verpflichtet, auch innerhalb der Pachtperiode das Grundstück jeder Zeit nach achttägiger Kündigung zu räumen.

Das dem verstorbenen Weißgerbermeister Neumann gehörige **Grundstück Altstädtischer Graben 98** [springt mit seiner ganzen Länge und Breite in die kleine Mühlengasse vor und verengt diese wichtige Durchgangsstraße nach der Altstadt ungemein. Die Wittwe Neumann hat sich nun bereit erklärt, das Grundstück für 12 000 Mark an die Stadt zu verkaufen. Mit Rücksicht darauf, daß das Grundstück zuletzt im Jahre 1863 für 11 100 Mk. verkauft ist und jetzt 1032 Mk. Miethe bringt, hält der Magistrat den Kaufpreis für einen mäßigen und schlägt den Ankauf vor. Das Haus soll dann abgebrochen, die kleine Mühlengasse verbreitert und regulirt werden. Der Kaufpreis, sowie der zur Ablösung eines auf dem Grundstücke für die Catharinen-Kirchengemeinde haftenden Canons von 30 Mk. erforderliche Betrag sollen aus dem Kapitalfond der Stadt entnommen werden. Die Versammlung genehmigt dies ohne Debatte einstimmig.

Die Festsetzung neuer Baufluchtlinien für die Grundstücke Ankerpol 1—35 und für die Straße Dorn'scher Weg werden genehmigt.

Elf Pächter der Kämmereiländereien zu Trutenauer Herrenland, die von dem diesjährigen Hochwasser arg zu leiden gehabt haben, schulden der Stadt an rückständigen Pachtzinsen zusammen 3277 Mk. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Nothlage wird denselben dieser Pachtzins theils bis 1. Juli, theils bis nach der Ernte gestundet.

Von der im Jahre 1882 aufgenommenen Anleihe sind für die **Neupflasterung** von Straßen 370 970 Mk. disponibel geblieben. Davon sind auf Grund besonderer Bewilligungen bisher 337 088 Mk. für Straßenbauten verausgabt. Dem noch vorhandenen Rest von 33 882 Mk. stehen nun Mehrausgaben in den Jahren 1886/87 und 1887/88 von gleichem Betrage gegenüber. Der Magistrat beantragt deren Verrechnung und bemerkt, daß dann aus dem Anleihefond nur noch ein Vorrath an schwedischen Steinen im Betrage von 4000 Mk. für Pflasterungszwecke zur Verfügung stehe, doch sind bekanntlich im diesjährigen Etat 55 000 Mk. aus laufenden Mitteln für Neupflasterungen ausgeworfen. Die Verrechnung der 33 882 Mk. wird gleichfalls genehmigt.

Zur Anfertigung der Vorarbeiten für die in diesem Herbst bevorstehenden Neuwahlen für den preußischen Landtag und die Stadtverordnetenversammlung sowie zur Anfertigung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen werden 3600 Mk. bewilligt; zum Etat der Grund- und Gebäudesteuer-Veranlagung wird pro 1887/88 eine Mehrausgabe von 47,19 Mk. nachbewilligt und eine nicht mehr einziehbare Abgabe für Ausübung der Reisenfischerei des Böglers auf der Nehrung von jährlich 9 Mk. wird im Etat gelöscht.

Im Anschluß an die neuliche mündliche Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters, daß das Kriegsministerium sich bereit erklärt habe, jetzt mit der Stadt über **Beseitigung der Stadtbefestigung** zwischen den Bastionen Gertrud und Jakob und Braunroß in Verhandlung zu treten, beantragt nun der Magistrat die Einsetzung einer gemischten Commission, bestehend aus dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden, 4 Magistratsmitgliedern und 4 Stadtverordneten, deren Aufgabe es sein soll, die erforderlichen generellen und Detail-Verhandlungen in der Sache zu führen. Nach kurzer Debatte, bei welcher Herr v. Winter nochmals auf die Wichtigkeit der Sache hinweist und Herr Dr. Semon namentlich die sanitäre Bedeutung der Entfernung der Wälle erörtert, wird der betreffende Ausschuß zur Vorbereitung von Wahlen mit Aufstellung einer Candidatenliste zur nächsten Sitzung beauftragt.

Es folgt nun die Berathung und Feststellung des **Haupt-Etats** der Communal-Verwaltung pro 1888/89, über welchen Hr. Ehlers referirt. Nach der Vorlage des Magistrats schloß dieser mit 3 654 000 Mk. ab. In Folge der inzwischen eingetretenen Veränderungen und der Beschlüsse der Stadtverordneten bei den Special-Etats müssen in Ausgabe 5012,90 Mk. zugesetzt werden, so daß sich derselbe in Ausgabe auf 3 659 012,90 Mark stellt. An **Communalsteuer** sind zur Balancirung 1 191 159,90 Mk. erforderlich, was den vorjährigen, sehr vorsichtig bemessenen Anschlag nur um ca. 5000 Mk. überschreiten würde. Die Versammlung setzt demgemäß den Etat mit der vom Magistrat gern acceptirten ausdrücklichen Bedingung fest, daß nicht mehr als **252 Procent Zuschlag** zur Staats-Einkommen- und Klassensteuer als Communalsteuer erhoben werden, also der bisherige Procentsatz unverändert bleibe.

Sämmtliche Special-Etats wurden in zweiter Lesung ebenfalls unverändert nach den früheren Beschlüssen festgesetzt und es entstand nur beim Schul-Etat eine kurze Debatte über die Frage, ob sich auch hier die Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts empfehle. Hr. Münsterberg regte die Erwägung dieser Frage unter näherer Darlegung der Gesichtspunkte dieser Bestrebungen an. Hr. v. Winter hielt die ganze Sache noch zu wenig geklärt, um ihr seitens der Communalverwaltung näher treten zu können. Hr. Ehlers hält die Handfertigkeits-Anstalten im Gegensatz zu den Hausfleißbestrebungen mehr für Schüler höherer Schulen bestimmt, während A. Klein unter Hinweis auf das System des dänischen Rittmeisters a. D. Claußon-Kaas und die bestehenden städtischen Einrichtungen in Posen und Görlitz ihre Aufgabe als wesentlich den Volksschülern zugewandt erachtet, aber die Initiative gemeinnützigen Vereinigungen und der Commune nur eine fördernde Mitwirkung zugewiesen wissen will, womit auch Hr. Münsterberg sich schließlich gern einverstanden erklärt, da es ihm nur auf eine Anregung zur Förderung der Sache angekommen sei.

* **[Aus dem Ueberschwemmungsgebiet.]** Die Strecke Elbing-Altfelde ist jetzt soweit hergestellt, daß voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche ein beschränkter Personenverkehr eröffnet werden soll. Die von der Chaussee nach Fischau zu belegenen Landflächen sind vom Wasser jetzt völlig befreit, so daß man mit der Ackerbestellung in den nächsten Tagen wird beginnen können. In Altfelde ist man mit der Saatbestellung fast fertig.

* **[Concessionsentziehung.]** In dem Lokal des Restaurateurs Gr., welcher seit dem Jahre 1878 im Keller des Hauses Langgasse 45 den Wein- und Bierausschank betreibt, hatte am Nachmittag des 22. November 1886 der Hofbesitzer P., nachdem er bereits vorher Bier und Grog getrunken, mit den beiden Kellnerinnen und einer Verwandten des Gr., unter Theilnahme einiger anwesenden Herren noch 9 Flaschen Rothwein und 4 Flaschen Champagner verzehrt und schließlich eine Zeche von 110 Mk. zu berichtigen gehabt. Auf Grund dieses Vorfalls war zunächst gegen Gr. die Strafverfolgung wegen Verabreichung von Getränken an Betrunkene (Polizei-Verordnung vom 21. Februar 1883) eingeleitet worden; es erfolgte jedoch Freisprechung, weil nicht erweislich war, daß P. beim Bestellen der Getränke bereits betrunken gewesen sei. Der Polizeipräsident zu Danzig erhob hierauf gegen Gr. die Klage auf Zurücknahme der Schank-Concession wegen begründeter Besorgniß, daß derselbe das Gewerbe zur Förderung der Völlerei mißbrauchen werde. Obwohl der Beklagte bestritt, daß die Theilnehmer an jener Zecherei betrunken gewesen seien, erkannte der Bezirks-Ausschuß zu Danzig am 3. Dezember 1887 dem Klageantrage gemäß auf Entziehung der Concession mit folgender Begründung: Die Veranstaltung solcher ausschweifenden Gelage charakterisire sich, auch wenn dieselben zu völliger Trunkenheit nicht geführt haben, unbedenklich als eine Völlerei. Indem der Beklagte dieselbe nicht nur nicht inhibirt, sondern die geforderten Getränke verabfolgt und seine Familienangehörigen an der Zecherei habe theilnehmen lassen, habe er sich der Förderung der Völlerei schuldig gemacht. Dieses Verhalten rechtfertige die Besorgniß, daß derselbe auch in Zukunft sein Gewerbe in ähnlicher Weise mißbrauchen werde, und liege sonach ein gesetzlicher Grund zur Entziehung der Concession vor. Dieser Begründung trat das Oberverwaltungsgericht III. Senat bei und wies daher durch Urtheil vom 3. Mai d. Js. die Berufung des Beklagten zurück.

**Tiegenhof**, 7. Mai. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung setzte in ihrer letzten Sitzung die pro 1888/89 zur Erhebung kommende Communalsteuer fest. Es sind 29 076,47 Mk. aufzubringen, und es wurde der Magistrat bestimmt, die Erhebung von 290 Proc. der Staatssteuern vorzuschlagen, wogegen bisher nur 280 Proc. erhoben wurden. Die Versammlung lehnte den Antrag des Magistrats ab und beschloß die Erhebung von 280 Proc. Diese 280 Proc. bringen 28 249,20 Mk. Der fehlende Rest soll aus den laufenden Einnahme bestritten werden.

**Elbing, 8. Mai.** (Privat-Telegramm.) **Laut telegraphischer Mittheilung ist heute Mittag 12 Uhr nach dreiwöchentlicher Arbeit trotz eingetretenen Hochwassers der Fangdamm an dem Jonasdorfer Bruch fertig gestellt worden.**

**Elbing**, 7. Mai. In den letzten Tagen sind auf der hiesigen Werft mehrere der für Italien bestimmten Torpedoboote vom Stapel gelassen worden. Es befinden sich jetzt von den bestellten 10 Torpedobooten nur noch 3 auf Stapel. (E. Z.)

[illegible] Der Oberförster Böhme zu Ghallischen im Regierungsbezirk Gumbinnen ist auf die durch den Tod des Oberförsters Reichert erledigte Oberförsterstelle zu Eichwald in demselben Regierungsbezirk versetzt worden.

## Vermischte Nachrichten.

* [Der Bazar der Bühnengenossenschaft] im Berliner königl. Schauspielhause hatte am Sonnabend eine Einnahme von 6000 Mk. und am Sonntag eine solche von 4000 Mk. zu verzeichnen. Eine besondere Anziehungskraft übte der Bazar noch dadurch aus, daß einige Kräfte der königl. Theater zu musikalischen und declamatorischen Vorträgen sich bereit gefunden haben. Vom Dienstag an wird jedoch der Bazar einen von dem bisherigen Programm [illegible] Verkehr aufweisen. Der Eintrittspreis ist für Dienstag und die folgenden Tage auf 50 Pfg. festgesetzt worden.

London, 6. Mai. [Der Asien-Reisende Andrew Dalgleish] ist im Karakoram-Paß von einem Hügelbewohner ermordet worden. Der junge Reisende, ein geborener Schotte, war ursprünglich Matrose, ging nach Indien und trat in den Dienst der Central Asian Trading Company, welche ihn dann verwandte, Karawanen von Lahore nach Centralasien zu führen. Dalgleish eignete sich dabei die türkische und persische Sprache an und leistete durch seine genaue Kenntniß der mittelasiatischen Verhältnisse der Regierung in Kalkutta große Dienste. 1885 begleitete er Herrn Carey, einen indischen Beamten, durch das chinesische Turkestan an der Nordgrenze von Tibet entlang. Er ward nicht müde, England vor den Fortschritten der Russen zu warnen.

## Schiffs-Nachrichten.

Lemvig, 4. Mai. Der englische Dampfer „Ben Avon", von Newcastle mit Kohlen nach Libau, ist gestrandet und wird wahrscheinlich total wrack werden; Mannschaft gerettet. Das Schiff hat das Ruder verloren und den Hintersteven gebrochen.

Malmö, 3. Mai. Der deutsche Schooner „Heinrich", welcher, wie gemeldet, vom Eise durchschnitten wurde und SSW. von Falsterbo sank, war von Vegesack nach Danzig bestimmt; die Masttoppen des Schiffes ragen aus dem Wasser hervor. Ein anderes Schiff soll vorgestern SSO. von Falsterbo gesunken sein, wahrscheinlich, nachdem es vom Eise durchschnitten war. Das Schiff war vermuthlich deutscher Nationalität. Die Mannschaft soll sich gerettet haben.

C. London, 6. Mai. Am 14. April wurde der ehemalige Dampf-Walfischfänger „New-Bedford" auf der Höhe von Sandes von den Eismassen zertrümmert und ging unter. Von der aus 45 Personen bestehenden Besatzung kamen 27 um. Die Uebrigen landeten, nach furchtbaren Entbehrungen, welche sie auf den Eisfeldern zu erdulden hatten, in North-Head an der Notre-Dame-Bay in Neufundland.

## Zuschriften an die Redaction.

Während der Betriebsstörungen durch Schneewehen, dann durch Ueberschwemmungen ist Unregelmäßigkeit in Beförderung der Postsachen etwas Natürliches gewesen; nachdem erstere vollständig, letztere zum Theil überwunden sind, dürfte man annehmen, daß die Postbehörde alles in Bewegung setzen würde, geregelten Postverkehr herzustellen, doch scheint dies nur auf bevorzugten Linien der Fall zu sein, andere Linien werden recht stiefmütterlich behandelt. Zu den Gegenden, die eben gar keine Berücksichtigung finden, gehört Alt-Christburg. Schon früher war manches an dem Postengange auszusetzen, doch jetzt ist der Zustand kaum erträglich. Alt-Christburg liegt 15 Kilometer von Bahnstation Rosenberg, durch Chaussee mit dieser verbunden; die für hier bestimmten Postsachen gehen aber nicht über Rosenberg nach Alt-Christburg, sondern von Nikolaiken nach Christburg (circa 18 Kilometer) und von Christburg nach Alt-Christburg (wieder ca. 15 Kilometer), aber nicht in einer Tour, sondern sie bleiben in Christburg die Nacht liegen, kommen also erst am nächsten Tage hier zur Ausgabe. Wir erhalten also die Postsachen 12 bis 24 Stunden zu spät, z. B. trifft die „Danziger Zeitung" mit den Berliner Zeitungen zu gleicher Zeit ein. Auf eine Beschwerde bei der Ober-Postdirection erfolgte die Antwort, daß das Post-Amt Christburg diese Einrichtung für „zweckmäßig" erklärt habe. Wir vermögen diese „Zweckmäßigkeit", die uns den Verkehr mit unseren Centralpunkten aufs empfindlichste erschwert, freilich nicht zu würdigen, halten vielmehr eine schleunige Beseitigung dieses „zweckmäßigen" Umstandes für dringend nothwendig. Eine Frühpost von Rosenberg, die die Postsachen des vorigen Nachmittags mitbringt und namentlich des letzten Zuges, dem von dort Abends der Courier- resp. des Marienburger Zuges Postgut sich anschließt, würde den Postverkehr regeln. Wir kämen dann Morgens doch in den Besitz der neuesten Postsachen, die jetzt in Christburg ohne Noth Nachtlager halten müssen. Kommt dann Nachmittags eine Post von Christburg, welche die Postsachen des Vormittags bringt, dann ist allem Uebel abgeholfen. Unser Ort liegt von Danzig 9 Meilen, von Berlin 54 Meilen entfernt, dabei treffen Briefe mit denselben Postsendungen aus Hamburg, Berlin, Danzig zu gleicher Zeit ein. Den Schaden haben natürlich die heimischen Interessen, auf die doch in erster Linie Rücksicht genommen werden sollte! M.

## Standesamt.

Vom 8. Mai.

**Geburten:** Hausdiener Friedrich Schwarz, S. — Controlbeamter an der städtischen Wasserleitung Franz Haack, S. — Commis Michael Szczobrowski, S. — Kaufmann Karl Brelzin, S. — Tapezirgehilfe Wilhelm Ahlers, S. — Arbeiter Heinrich Conrad, S. — Arbeiter Hermann Klawitter, T. — Porzellanmaler Hermann Winkler, S. — Unehelich: 2 T.

**Aufgebote:** Hausdiener Albert Friedrich Birkholz und Mn. Johanna Helene Schröter, geb. Grabe. — Eigenthümer Johann Jakob Gottfried Ziemann hier und Marie Köhring, geb. Plaumann, in Neuteich.

**Heirathen:** Arbeiter Hermann Robert Rathke und Henriette Marie Wulff. — Fleischergeselle Reinhold Oskar Dübeck und Agathe Wiens. — Schuhmachergeselle Adolf August Wilhelm Adrian und Emma Eugenie Sporowski.

**Todesfälle:** Wittwe Johanna Renate Döttloff, geb. Koch, 92 J. — Schiffskoch August Ohlmann, 57 J. — Commis Johannes Emil Seidl, 36 J. — S. d. Büdnermeisters Friedrich Roppenhäuer, todtgeboren. — Lehrerin Bertha Ottilie Hedwig Krüger, 45 J. — S. d. Arb. Johann Konkel, 1 M. — Unehel.: 4 T.

## Am Himmelfahrtstage, den 10. Mai,

predigen in nachbenannten Kirchen:

**St. Marien.** 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 2 Uhr Prediger Pfeiffer. Beichte Mittwoch 1 Uhr und am Himmelfahrtstage 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 3 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Archidiaconus Bertling.

**St. Johann.** Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Mittwoch 1 Uhr und am Himmelfahrtstage Morgens 9 Uhr. Nach der Nachmittagspredigt Versammlung der von Prediger Auernhammer im vorigen Jahre Confirmirten zu einer religiösen Besprechung in der Sacristei desselben.

**St. Catharinen.** Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

**Spendhaus-Kirche.** Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

**St. Trinitatis.** Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

**St. Barbara.** Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, und am Himmelfahrtstage, Vorm. 10 Uhr, Divisionspfarrer Köhler. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden des Divisionspfarrers Collin. Freitag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Divisionspfarrers Collin. Sonnabend, Mittags 12 Uhr, Feier des heiligen Abendmahls mit vorangehender Beichte Divisionspfarrer Collin.

**St. Petri und Pauli** (Reformirte Gemeinde). 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

**St. Bartholomäi.** Vormitt. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**Mennoniten-Gemeinde.** Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

**Heilige Leichnam.** Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**St. Salvator.** Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag keine Bibelstunde.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden durch Archidiaconus Bertling.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18.** Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

**Heil. Geistkirche.** (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.

**Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4** (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. — Nachm. 3 Uhr Predigt, derselbe.

**Königliche Kapelle.** 7½ Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt und erste h. Communion der Mädchen. Nachmittags 3 Uhr Vesper- und Maiandacht.

**St. Nicolai.** Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Vesperandacht 3 Uhr.

**St. Joseph-Kirche.** Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

**St Brigitta.** Militär-Gottesdienst 8 Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr, Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

**Freie religiöse Gemeinde.** Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner. Einsegnung. Abendmahlsfeier.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 8. Mai.**

| | | Crs. v. 7. | | | Crs. v. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient-Anl. | 50,20 | 50,10 |
| Mai-Juni . . | 174,50 | 174,50 | 4% russ.Anl.80 | 78,20 | 78,30 |
| Sept.-Okt. . | 178,20 | 177,50 | Lombarden . | 35,40 | 35,40 |
| Roggen | | | Franzosen . . | 93,70 | 93,50 |
| Mai-Juni . . | 122,70 | 122,50 | Cred.-Actien | 141,00 | 141,00 |
| Sept.-Okt. . | 130,20 | 130,00 | Disc.-Comm. | 192,00 | 192,10 |
| Petroleum pr. | | | Deutsche Bk. | 158,60 | 159,00 |
| 200 ℔ | | | Laurahütte . | 98,30 | 99,00 |
| loco . . . . . . | 22,50 | 22,50 | Oestr. Noten | 160,60 | 160,80 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 167,95 | 169,00 |
| Mai-Juni . . | 45,50 | 45,60 | Warsch. kurz | 167,15 | 167,00 |
| Sept.-Okt. . . | 45,60 | 46,00 | London kurz | 20,39 | 20,38 |
| Spiritus | | | London lang | 20,28 | 20,285 |
| Mai-Juni . . | 38,70 | 39,00 | Russische 5% | | |
| | | | SW-B. g. A. | 52,50 | 52,70 |
| Mai-Juni . . | 33,80 | 34,20 | Danz. Privat- | | |
| August-Sept. | 35,30 | 35,60 | bank . . . . | 139,20 | 139,20 |
| 4% Consols . | 107,20 | 107,30 | D. Oelmühle | 119,00 | 119,00 |
| 3½% westpr. | | | do. Priorit. | 112,75 | 112,75 |
| Pfandbr. . . | 99,40 | 99,30 | MlawkaSt-P | 109,40 | 109,40 |
| do. II . . . . . | 99,40 | 99,30 | do. St-A | 55,70 | 55,50 |
| do. neue . . . | 99,40 | 99,30 | Ostpr. Südb. | | |
| 5% Rum.G.-R. | 92,30 | 92,20 | Stamm-A. | 95,10 | 93,60 |
| Ung. 4% Gldr. | 78,00 | 78,20 | 1884er Russ. | 91,80 | 92,00 |

Fondsbörse: ruhig.

**Frankfurt a. M.**, 8. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 225⅜, Franzosen 187⅛, Lombarden 60½, ungar. 4% Goldrente 77,90, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

**Wien**, 8. Mai. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 280,80, ungar. 4% Goldrente 97,35.

**Paris**, 8. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,40, 3% Rente 82,52½, ungar. 4% Goldrente 79,00, Franzosen 472,50 Lombarden 176,25, Türken 14,40. Aegypter 404,70. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per laufenden Monat 38,10, per Mai 38,30, per April-Juni 38,70.

**London**, 8. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 5/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90½, 5% Russen von 1873 94¼, Türken 14, ungar. 4% Goldrente 77¾, Aegypter 79½ Platzdiscont 2¼ % Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½. Rübenrohzucker 12¾. Tendenz: ruhig.

**Petersburg**, 8. Mai. Wechsel auf London 3 M. 121,50. 2. Orient-Anleihe 98⅛, 3. Orient-Anleihe 98¼.

**Liverpool**, 7. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai 5 25/64 Käuferpreis, per Mai-Juni 5 25/64 do., per Juni-Juli 5 25/64 do., per Juli-August 5 13/32 do., per August-Septbr. 5 13/32 do., per September 5 13/32 do., per Sept.-Oktbr. 5 17/64 Verkäuferpreis, per Oktbr.-November 5 5/32 Käuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 9/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 9/64 d. do. Upland low middling 5¼.

**Newyork**, 7. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95 7/16, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅞, Erie-Bahnactien 25¾, Newyork-Central-Actien 106⅞, Chic. North Western-Act. 109⅞, Lake-Shore-Actien 92¼, Central-Pacific-Actien 31½, North-Pacific Preferred-Actien 52⅞, Louisville und Nashville-Actien 57⅝, Union-Pacific-Actien 54½, Chic. Milw.- u. St. Paul Actien 73⅜, Reading und Philadelphia-Actien 62⅛, Wabash-Preferred-Actien 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59, Illinois Centralbahn-Actien 121½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien —, Erie second Bonds 97¼.

## Rohzucker.

**Danzig**, 8. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos.

Magdeburg, 8. Mai. Mittags. Tendenz: flau. Höchste Notiz 22,00 ℳ Termine: Mai 12,72½ ℳ Käufer, Juni 12,85 ℳ do., Juli 13,00 ℳ do., August 13,15 ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 12,40 ℳ do. Abends: Tendenz: matt, Schluß stetig. Termine: Mai 12,70 ℳ Käufer, Juni 12,82½ ℳ do., Juli 12,95 ℳ do., August 13,05 ℳ do., Oktober-Dezember 12,40 ℳ do.

## Wolle.

**Warschau**, 7. Mai. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Im Monat April war das Wollgeschäft ein recht lebhaftes. Bis jetzt wurden bedeutende Partien Wolle contractlich gekauft. So im Lubliner Gouvernement 2000—3000 Ctr. Pro Centner wurde gezahlt: hochfeine Wolle 186—201 Mk. (120—130 polnische Thaler), für feine Wolle 162,75 bis 178,25 Mk. (105—115 poln. Thaler), für mittelfeine Sorten 139,50—148,80 Mk. (90—96 poln. Thaler). Im Gouvernement Siedlec sind 1500—2000 Ctr. zu folgenden Preisen verkauft: Feine Wolle 162,75—170,50 Mk. (105—110 poln. Thaler), für mittelfeine 145,70—149,55 (94—96½ poln. Thaler) pro Centner. Im Gouvernement Warschau wurden 1000—1500 Ctr. verkauft. Pro Centner hochfeiner Wolle zahlte man 201,50—217 Mk. (130 bis 140 polnische Thaler), feiner Wolle 151,90—162,75 Mk. (98—105 polnische Thaler), mittlerer Wolle 124—136,40 ℳ (80—88 poln. Thaler). Außerdem wurden 200—300 Pud Wolle von Rambouillet-Schafen mittlerer Sorte zu 108,50—116,25 ℳ (70—75 poln. Thaler) gekauft. Der größte Theil der Waare wurde durch Speculanten aus Bialystock während des hiesigen Jahrmarktes angekauft. Von den Dominien, welche hochfeine und feine Wolle produciren, wurde sehr viel für Fabriken im Königreich Polen und im Innern Rußlands gekauft. Die ersten Kaufleute Warschaus machten in dieser Hinsicht bedeutende Geschäfte. Die Wolle von Rambouillet-Schafen kauften hauptsächlich Händler aus der Provinz. Ausländische Käufer kamen bis jetzt nicht her, wahrscheinlich aus Anlaß der Ruhe, die im Wollgeschäft in Mittel- und Westeuropa herrscht.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 8. Mai. Wind: W.

**Angekommen:** Farewell, Klein, Newyork, Petroleum. — Victoria, Watt, St. Davids, Kohlen.

**Gesegelt:** Elfriede Mumm, Rohde, Bremen, Getreige. — Pauline (SD.), Kröger, Königsberg, Güter.

**Im Ankommen:** Dampfer „Carlos", 1 Bark.

## Fremde.

**Hotel Englisches Haus.** Kohlut a. Berlin, Ingenieur. Fournier ia. Koscielec, Rittergutsbesitzer. Thym a. Stettin, Landes-Drector. Wedemeyer a. Berlin. Steiner a. Köln, Ruttenbeck a. Golingen, Gebhardt a. Hanau, Bodenstein und Gnau a. Berlin, Schnauffer a. Pforzheim, Aberle a. Hanau, Grabe a. Berlin, Heymann a. Jastrow, Müller a. Stettin, Robinsohn a. Amsterdam, Liepe a. Berlin und v. d. Osten a. Magdeburg, Kaufleute.

**Hotel du Nord.** Dr. Hertz n. Familie a. Königsberg, Arzt. Rittmeister Jochheim a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. Kuttner a. Berlin, Barth a. Cognac, Hoffnung, Beer und Herzog a. Berlin, Scherk a. Stettin, Bremer a. Herford, Vollbrechtshausse a. Aplüme, Rosenthal a. Berlin, Fabian a. Tuchel, Kathe a. Berlin, Grabe a. Herford, Kaufleute. v. Puttkamer a. Gr. Plauth, Rittergutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Essen, 4. Mai. **[Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.]** Die Jahresrechnung pro 1887 ergiebt einen Gewinn von 176 688,03 ℳ. Davon werden dem Kapital-Reservefonds 17 668,80 ℳ. überwiesen, 120 000 ℳ als Dividende von 60 ℳ auf die Actie (= 10 Proc. der Einzahlung) gezahlt, 20 000 ℳ zur Begründung eines Relicten- und Pensions-Unterstützungsfonds bestimmt. Der Kapital-Reservefonds stellt sich auf 418 068,80 ℳ, der Dispositionsfonds für besondere Fälle auf 48 500 ℳ. Das am Jahresschlusse in Kraft befindliche Versicherungskapital ist gegen das Vorjahr um 34 Mill. auf 1 045 205 683 Mark, die Prämien-Einnahme auf 1 843 210 ℳ gestiegen. An Brandschaden waren 1794 — gegen 1621 in 1886 — zu erledigen; gezahlt sind, abzüglich des Ersatzes aus der Rückversicherung, 622 897 ℳ 61 Pf. und reservirt 70 000 ℳ. 3000 ℳ wurden zu Gunsten der Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten bewilligt. Ueber den bisherigen Gang des Geschäfts im laufenden Jahre wurde mitgetheilt, daß die ersten vier Monate recht befriedigend verlaufen sind.

Die stattgehabte Verlobung zeigen an
Anna Sturm,
Georg Schmidt.
Swinemünde. Danzig.

Unsere Verlobung zeigen hiermit an
Louise Schmidt, geb. v. Benkendorf.
Albert Graf.
Danzig, den 8. Mai 1888.

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1509 die Firma Otto Peppel in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Otto Peppel von hier eingetragen. (2765

Danzig, den 2. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht X.

## Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 759 Herr Albrecht Otto Botho Reuter in Danzig als Prokurist der offenen Handelsgesellschaft in Firma Otto Gerike zu Danzig (Nr. 430 des Gesellschaftsregisters) eingetragen.

Danzig, den 5. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht X.

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1503 die Firma F. Dalitz in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Fritz August Dalitz von hier eingetragen. (2763

Danzig, den 2. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht X.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hiesige Handel-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 18 eingetragen, daß der Kaufmann Wladislaus Majurkiewicz in Gollub für seine Ehe mit Antonie geb. Jelsonowska, Tochter des Besitzers Paul Jelsonowski aus Abbau Culmsee durch Vertrag v. 25. Jan. 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (2826

Strasburg Wpr., d. 25. April 1888.
Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Mai 1888 ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Leopold Pulkowski ebendaselbst unter der Firma C. A. Pulkowski in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 330 eingetragen. (2739

Culm, den 1. Mai 1888.
Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen und Brennholz für sämmtliche justizfiskalische Gebäude zu Danzig, nämlich: fünf Geschäfts- und drei Gefängniß-Gebäude und das Hilfsgefängniß zu Oliva, soll im Wege der Submission für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis Ende Juni 1889 vergeben werden.

Voraussichtlich werden erforderlich sein:

a. für die Gebäude in Danzig:
750 Centner Steinkohlen,
80 Rubikmeter Fichtenklobenholz 1. Klasse,
110 Rubikmeter Buchenklobenholz 1. Klasse,
3 Rubikmeter Kien;

b. für das Hilfsgefängniß in Oliva:
70 Centner Steinkohlen,
20 Rubikmeter Fichtenklobenholz 1. Klasse.

Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Holz- und Kohlenlieferung"
und zwar getrennt für Danzig und Oliva in dem Geschäftszimmer 1, Zimmer Nr. 12 des neuen Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt einreichen, woselbst die zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen unterschreiben, sodann aber sich zu dem

**am 12. Juni d. Js.**
Nachmittags 5 Uhr,

vor dem Herrn Sekretair Becker, Zimmer Nr. 12 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt hierselbst anstehenden Termine einfinden, um der Eröffnung der Offerten beizuwohnen und dieselben zu Protokoll anzuerkennen.

In den Offerten auf Kohlenlieferung ist anzugeben aus welchem Lande, bezw. welcher Provinz die Kohlen stammen. (2805

Danzig, den 1. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Für ein herzustellendes Telegraphen-Doppelgestänge soll die Lieferung von etwa 4620 Stück 2 cm starker schmiedeeiserner Schraubenbolzen und 2310 Stück gerader schmiedeeiserner Isolatorstützen im Wege des öffentlichen Ausschreibungsverfahrens vergeben werden.

Die näheren Bedingungen können in der Registratur der Ober-Postdirection hierselbst eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. für jedes Exemplar von hier bezogen werden.

Die Preisforderungen sind je für 100 Stück der im § 1 der Bedingungen unter 1—4 aufgeführten verschiedenen Bolzen unter Zugrundelegung der Bedingungen und schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Lieferung v. schmiedeeisernen Bolzen und Stützen"

versehen, unter Angabe des vom Unternehmer zu unterschreibenden Lieferungs-Bedingungen bis zum 19. Mai d. J. portofrei an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen.

Die Eröffnung der Anbietungen wird an dem gedachten Tage um 11 Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber hier in der Geschäfts-Abtheilung III. stattfinden.

Anbietungen, welche später eingehen, oder sonst den Vorschriften nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Bewerber bleiben bis zum 31. Mai an ihre Anbietungen gebunden.

Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.

Danzig, den 4. Mai 1888.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Wagener. (2650

## Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird, wie in den früheren Jahren, am Donnerstag, den 17. d. M., ein Sonderzug nach Berlin mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.

Die Veröffentlichung des Fahrplans und der sonstigen Bedingungen kann indeß noch nicht erfolgen, da noch nicht mit Sicherheit zu übersehen ist, ob die unterbrochene Strecke Elbing-Altfelde bis zum genannten Tage wieder fahrbar hergestellt sein wird, indem andernfalls der Sonderzug auf der Strecke Elbing-Thorn-Schneidemühl-Berlin laufen muß.

Bromberg, den 6. Mai 1888.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Im Auftrage der Königl. Landschaftsdirection sollen am 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rittergut Blumfelde

**262 Stück Bauholz,**
**1247 Meter Kloben**
**1. u. 2. Kl., 96 Mtr.**
**Knüppel u. 500 Mtr.**
**Kiefern-Reiser,**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Paschke,
Landschafts-Deputirter.

## General-Versammlung des Preußisch. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Zu der Mittwoch, den 23. Mai 1888, Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale des Magistrats im Rathhause hierselbst stattfindenden General-Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder unseres Vereins mit dem Bemerken ein, daß nach § 8 des Statuts jeder stimmberechtigtes Mitglied des Vereins ist, der einen jährlichen Beitrag von wenigstens 3 M zahlt.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Verwaltungsbericht für das Jahr 1887.
2. Decharge der Rechnung für das Jahr 1887.
3. Wahl von 3 Vorstands-Mitgliedern, 3 Stellvertretern und der Commissarien zur Superrevision der Rechnung.

Königsberg i./Pr., d. 4. Mai 1888.
Der Vorstand (2727
des Preuß. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab
**Hundegasse 102, pt.**
Danzig, den 8. Mai 1888.
Albrecht v. Lewinski.

„Liebe's" (wie man verlangen wolle)
**ächtes Malzextrakt**
neben Malzextrakt-Bonbons (20 u. 40 ₰) als solides, langjährig bewährtes Hausmittel beliebt, wird jetzt auch als Malzextrakt-Pulver geliefert. Dieses (säuerlich, angenehm schmeckende) Mehl von kräftigem Malz-Geschmack, vollständig entwässert und deshalb mit Leichtigkeit Feuchtigkeit aufsaugend, beliebig trocken genommen, Schleimansammlungen mit charakteristischer Energie. Es wird das Malz im Interessanten, in dieser Form im Handel nicht erhältlich, haltbaren, also stets zuverlässigen Präparate befriedigen.
Gleiche Gläser wie Extrakt zu M 1.—
Durch jede Apotheke.
J. Paul Liebe, Dresden.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.
Man verlange ausdrücklich Frein's
**Sandmandelkleie,**
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat.
Büchsen zu 50 Pfg. und 1 Mark.
Zu haben in Danzig bei den Herren Albert Neumann, Carl Schnarcke, Carl Paetzold.

## Renovat

von den Erfindern desselben, Apotheker Falkenberg u. Raschkow in Dobrzanka (Schlesien), ist das alleinig als bewährtestes Mittel zum schnellen und sicheren Entfernen aller Flecke, namentl. schwarz, Herren- und Damen-Garderobe aller Art, aller Stoffe. In Flasch. à 75 u. 40 Pf. mit Gebrauchsanweisung zu beziehen von der Niederlage in Danzig bei Rich. Lenz. (1763

## Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Klymus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse 2, Hof, Thüre 23.

Geschälte, schwere Weiden (Schienen) sind zu haben. Posten Zabel & Kluth, Weichsel bei Dansau. (2762

Sehr wohlschmeck. Speise-Kartoffeln werden geliefert. Proben nebst Preisangabe beim Portier im „Hotel de Berlin", Danzig. (1055

Wir beehren uns mitzutheilen, daß wir

## $3\frac{1}{2}$ % Süddeutsche Bodencredit-Pfandbriefe

zum jedesmaligen Berliner Tagescourse, nicht unter 97,90 % zuzüglich Schlußnoten-Stempel, provisionsfrei gegen baar verkaufen.

Die Süddeutsche Bodencreditbank gehört zu den bestgeleiteten Grundcredit-Instituten Deutschlands und hat seit ihrem Bestehen stets mit gutem Erfolge gearbeitet. Eines wie großen Vertrauens sich die Pfandbriefe in ihrem Heimathlande selbst erfreuen, geht u. A. daraus hervor, daß dieselben von der Königl. Bayerischen und auch von der Großherzogl. Hessischen Staatsregierung zur Anlegung von Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungs-Kapitalien zugelassen sind.

**von Roggenbucke Barck u. Co.,**
Bank-Commandit-Gesellschaft, Danzig,
42. Langermarkt 42. (2759

## Nächste Woche

den 16. Mai cr. unwiderruflich Ziehung der

## Königsberger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 Viererzug mit Gesellschaftswagen,
1 Coupé, zweispännig,
1 Damen-Phaëton, zweispännig,
complet zum Abfahren;
ferner 27 einzelne Pferde und 1095 massive, leicht und preiswürdig verwerthbare Silbergegenstände.
Loose à 3 M sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ende dieses Monats Schluß des Ausverkaufs

## 16, Langgasse 16.

**Glacee-Handschuhe**

2- und 3-knöpfig von 75 Pf. bis 1,50 M,
3- und 4- - kleine Nummern 1,25 M,
3- und 4- - mit Raupe 1,50 M,
4- und 6- - Musquetaires 1,50 bis 1,75 M,
2-, 3-, 4- und 6-knöpf. Dänische 1,25, 1,50, 1,75 M
1 kn. oder mit Patent für Herren von 1,25 bis 2,50 M
Reinseidene, halbseidene und Zwirn-Handschuhe sehr billig.
**Corsets** in fein, feinster Waare für die Hälfte des gewöhnlichen Ladenpreises. (2767

## Für Lungenkranke
## Dr. Brehmer's Heil-Anstalt in Goerbersdorf.

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr Brehmer. (569

## Bernstein-Carbolineum

Imprägnir-Oel und Anstrich-Material ersten Ranges für alles gehobelte Holzwerk im Freien etc. Radikalmittel gegen den Hausschwamm mit unbegrenzter Garantie bei solider Verwendung zu beziehen aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. Empfohlen durch Albert Neumann in Danzig. (226

Prof. Dr. Lallemand's magenstärkender
## Blutreinigungs-Thee.

Reelles Mittel zur raschen, sicheren Heilung aller Flechten, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Finnen, Epilepsie, verdorb. Säfte, Hämorrhoidal- und Verdauungsbeschwerden etc.
Dieser Blutreinigungs-Thee ist kein Geheimmittel!
Die Bestandtheile sind auf der Packung angegeben.
Schutzmarke.
Preis pr. Packet M 1.—. Depôts:
Königl. Apotheke M. Schwonder, Heil. Geistgasse 25, Danzig. — Kgl. priv. Apotheke, Pr. Stargard. — Königl. Hof-Apotheke, Elbing.





## W. Ernst Haas u. Sohn,
Neuhoffnungshütte b. Sinn (Nassau)

## Pulsometer.

Billigste, kolbenlose, doppelt wirkende Dampfpumpe zum Heben von klaren, schmutzigen und schlammigen Flüssigkeiten jeder Art. Betriebssicherheit sowie Leistung von 100 bis 10000 Liter pro Minute garantirt. Beste Referenzen. Sämmtl. Größen stets vorräthig. Prospecte, Preislisten, Kostenanschläge gratis und franco.

Am 8. d. Mts. treffe ich mit einer Ladung
**sprungfähiger Holländer Bullen**
in Dirschau ein und stehen dieselben Podlitzstraße Nr. 14, auf dem dortigen Viehhof zur Besichtigung.
Hermann Neuburger
2445) aus Wonfort.

## 200 Steinschläger

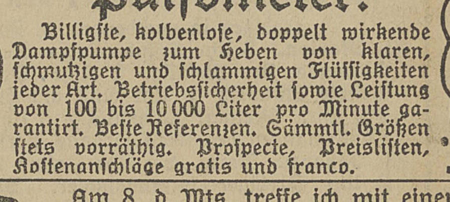
zum Graben und Schlagen von Chausseesteinen finden lohnende und dauernde Beschäftigung.

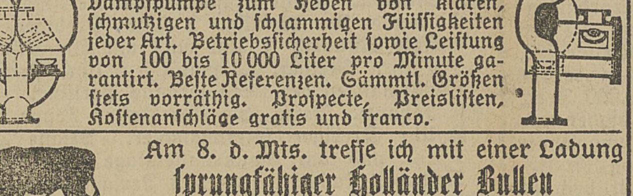
Meldungen beim Schachtmeister Toika, Haltestelle Strelau bei Bromberg. (2608

Gebr. Klammt.









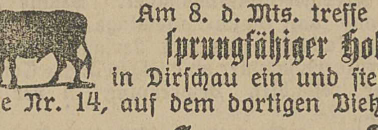
Persisches Insectenpulver.
Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle
**echt persisches Insecten-Pulver,**
**Mottenpulver,**
**Mottentinctur u. Campher.**
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.
Persisches Insectenpulver.

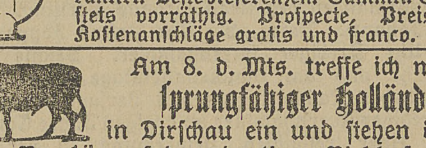
## Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lilienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. Kornstädt und Apoth. Lietzau.

## 2000 Centner gute Daber'sche Kartoffeln

offeriere bei sofortiger Abnahme zu 1,50 M per Ctr. frei ab Pottangow. (2425
Louis Hübner,
Stolp, Pommern.





## Backsteinkäse,

beste weiche Waare, d. Centner zu M 12, bei 50 Kisten billiger, liefert (2629
d. Meierei C. Bolle,
Berlin, Alt Moabit.

## Gute Daber'sche Eßkartoffeln

giebt in Wagenladungen etc. Bahnhof Lauenburg oder frei Danzig billigst (2611
H. Krohn,
Lauenburg in Pomm.

## Speck, Schinken, Schmalz, Wurst,

offerirt billigst die Dampfwurstfabrik und Schmalzsiederei von
A. Müller,
Berlin, Neue Königstraße 65/66.

## Holländische Dachpfannen

verkäuflich in Rexin p. Straschin.

## Bier- u. Branntweingefäße

nach den neuesten Façons verk. billigst. Sonstige Böttcherarbeiten liefert auf Bestellung sofort die Böttcherei Schilfgasse 6.
2531) H. A. Reinke.

## Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (265
Th. Coellen u. Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

## 50 000 Mk. auf 4%

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück hier gesucht. Adr. unter 2675 an die Exp. d. Ztg.

## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen 1/1 und 1/2 Pfund engl. à 60 und 30 Pf. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (240

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien:

## Preußen zur Zeit der Landmeister.
### Beiträge zur Baukunst des deutschen Ritterordens

von
C. Steinbrecht,
Regierungs-Baumeister.
Mit 40 Tafeln und zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen.
Preis kart. M 50,—.
(Bildet zugleich den zweiten Band von „Die Baukunst des deutschen Ritterordens in Preußen").
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. (2738

Sachsenhausen b. Frankfurt a. M., im April 1888.
Hiemit theile ich ganz ergebenst mit, daß ich von meinem

## Prima-Apfelwein zur Kur

dem Herrn T. W. Kleefeld-Danzig eine alleinige Niederlage für Ost- und Westpreußen und Pommern übergeben habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, wie bisher nur gute und reelle Waare zu liefern und empfehle ich meinen werthen Abnehmern diese Niederlage zur gefälligen Benutzung.

G. H. Bader,
Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung werde ich aus der Kellerei des Herrn G. H. Bader-Sachsenhausen ab hier Apfelwein zur Kur verkaufen wie folgt:

In Flaschen: 1 Flasche (ca. 3/4 Ltr. Inhalt) M 0,40,
bei 30 Flaschen (à ca. 3/4 Ltr. Inhalt) M 10,50,
excl. Flaschen.

Im Faß: ab Bahnhof Sachsenhausen per Ltr. M 0,26 in Gefäßen von 25—100 Ltr. Inhalt excl. Gebinde, gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Flaschen und Verpackung berechne zum Kostenpreise. Flaschen werden innerhalb 3 Monaten, und Gebinde innerhalb 3 Wochen frachtfrei zurückgenommen.

Danzig, im April 1888. (1805
T. W. Kleefeld.

## Damen-Frisir-Salon,
parterre.

**Sämmtliche Haararbeiten**
werden billig angefertigt, unmoderne werden umgearbeitet und modernisirt.

Bestellungen im Abonnement-Frisiren für Zoppot werden noch angenommen und prompt ausgeführt.

Sämmtliche Haararbeiten werden billig angefertigt, unmoderne werden umgearbeitet und modernisirt.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich auch für Damen das Kopfwaschen eingerichtet habe. (Es ist Niemand im Stande, sich den Kopf selbst ohne große Mühe und Unannehmlichkeiten gründlich von Schuppen und Schweiß zu reinigen). Das Ausgehen der Haare wird dadurch beseitigt. Bemerke, daß das Haar nach dem Waschen vollständig trocken wird. (2723

E. Klötzky, Friseur,
Melzergasse 37.

## Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt Nr. 30,
Seite der Hauptwache
empfehlen:

**Herren-Anzüge** nach Maß gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaftesten Stoffen, 24, 27, 30 und 33 M.

**Herren-Anzüge** nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- u. Kammgarnstoffen, 36, 40, 45, 50 M.

Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

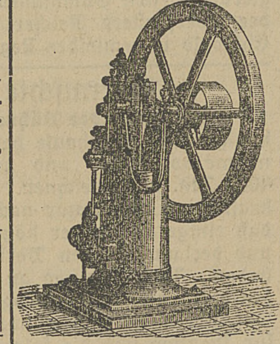
**Complete Anzüge**
vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, 15, 18, 21—30 M.

**Herren-Ueberzieher**
in großer Auswahl 10, 12, 15, 18 M.

Einzelne Stoffhosen u. Westen in überraschender Auswahl von 3 Mk.

## H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

**Neuer Ventil-Gasmotor.**
Einfachste Konstruktion; billiger als jeder andere Gasmotor, geringster Oel- und Gasverbrauch.
In vielen Exemplaren ausgeführt.



**Patent Adam.**
Steuerung nur durch Ventile, ohne die mit vielen theueren Reparaturen verbundenen Schieber.
In jeder Etage aufstellbar.
Auskunft im Bureau H. Paucksch, Danzig, Schw. Meer 4.

| ½ | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 8 | 10 | Pfdkr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 800 | 1000 | 1500 | 1900 | 2250 | 2550 | [illegible]800 | 3400 | 4000 | M. |

| 12 | 15 | Pfdkr. |
|---|---|---|
| 5800 | 7000 | M. |

## Die nachtheiligen Folgen der Ueberschwemmungen,

bestehend in den durchaus durchnäßten Häusern, feuchten Wänden und Fußböden, werden sofort gehoben durch die sehr leichte Anbringung der absolut luft- und wasserdichten, auch feuersicheren imprägnirten Leinenstoffe, auch für Bedachung, von Weber-Falkenberg in Cöln a. Rh. Proben und zahlreiche Referenzen sofort zur Verfügung. (1908

## General-Agentur.

Eine renommirte Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Westpreußen einen qualificirten und cautionsfähigen General-Agenten. Gef. Offerten unter H. 22137 an Haasenstein u. Vogler, Breslau, erbeten.

## Bettfedern!!

grau, gerissen, ganz neu, à ℔ nur 70 Pf., versendet, so lange der Vorrath reicht, von 10 ℔ an franco gegen Nachnahme die Bettfedernhandlung: C. Brückner, Prag, Geistgasse 4. Preislist. and. Sort. Bettfedern gratis u. franco.

Dom. Gr. Herzogswalde bei Sommerau Westpr., stellt zum Verkauf:

## 150 Mutterschafe

zur Zucht, aus hiesiger Kammwollheerde (wollreich und gute Figuren), Abnahme nach der Schur und einige sehr schöne tragende oder abgekalbte

**Stärken**

(Holländer Race) zu zeitgemäßen billigen Preisen. (2689

Ein seit 30 J. in Frankfurt a./M. bestehendes Commissionsgesch. in Getreide, Oel, Saaten, Hülsenfrüchten, Pflaumen, sowie in Mühlenfabrikaten, wünscht noch einige Vertretungen ähnlicher Art zu übernehmen. Erste Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten zu richten sub K. X. 246 an G. L. Daube u. Co., Frankfurt a./M. (1666

## Eine alte Bäckerei

in Culm a/W. am Markt ist zu verpachten. Näheres bei Bäckermeister Lewinsohn in Thorn.

## 1 seetüchtiges Segelboot,

21 Fuß lang, auf Kiel gebaut, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Rudnicki in Putzig Westpr. (2777

Ein fast neuer, gepolsterter

## Fahrstuhl,

verstellbar, System Speier, steht billig zum Verkauf bei
A. Segall Wwe.,
2705) Skurz Westpr.

Ein schmied. Grabgitter, compl. a. d. K. z. st., b. z. v. Mattenbuden 22.

Ein gutes Pianino preiswerth zu verkaufen od. zu vermieth. Böttchergasse 2 I., links. (2760

## 3—4000 Mk.

Pächterin ein. hochf., frequent. Hotel garni resp. Pensionats in Berlin (Nähe Thiergarten) sucht eine Dame mit obig. Vermögen als Theilnehmerin. Sicherheit. Nur ernstgemeinte Off. schleunigst u. B. F. Danzig, lagernd. (2773

## Amor!

Sie kommen in die angenehme Lage, sich sofort reich, glücklich und passend verheiraten zu können. Verlangen Sie vertrauensvoll unsere reichen Heiratsvorschläge aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Versand sofort discret. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, altrenommirte erste und größte Institution der Welt!)

## Streng reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gebild. gutſ. Herr, in Danzig ans., d. es an passend. Damenbekanntsch. fehlt, sucht beh. bald. Verh. die Bek. e. wirthsch. vermög. Dame od. Wwe. zu machen. Strengste Discretion zugesichert. Anonyme sow. scherzh. Antr. verb. Adressen unter Nr. 2775 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein zweiter Beamter gebildeter Erziehung wird zu möglichst sofortigem Antritt als Hof-Verwalter gesucht. Zeugnisse einzusenden an (2737

**Dom. Heinrichau,**
bei Freistadt Westpr.

Für ein größeres Gut in Ostpr. wird per 1. Juli cr. bei hohem Gehalte ein durchaus gewandter u. pflichttreuer

## Rechnungsführer,

der mit Amtsgeschäften vertraut ist und auf dem Hauptgute den Speicher zu verwalten hat, gesucht. Hierauf reflectirende und nur gut empfohlene Herren mögen sich bei Ausweis günstig lautender Zeugnisse am 13. d. Mts. Nachm. 2 bis 4 Uhr im Königl. Hof zu Königsberg i/Pr. persönlich vorstellen.

## Tüchtige Matrosen und Heizer

für den Norddeutschen Lloyd werden gesucht von
Martin Buddelmann,
Bremerhafen, Keilstraße 24.

## Zwei Aufseher,

die in der Kornwerferei Bescheid wissen und zu wiegen verstehen, werden für ein hiesiges Geschäft gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen in Abschrift sind einzureichen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2771.

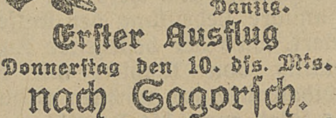
Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft in der Provinz wird von sofort oder später ein älterer erfahrener junger Mann als Geschäftsführer gesucht. Adressen unter C. 32 an Rud. Mosse, Danzig, erbeten.

Eine Freistelle in der Zoppoter Kinderheilstätte vom 15. Juni bis 31. Juli und eine dito vom 1. August bis 15. September d. J. ist zu vergeben. Meldungen unter Beifügung eines behördlichen Bedürftigkeitsattestes und eines ärztlichen Zeugnisses an Dr. Benzler in Zoppot. (2123

## II. Damm Nr. 9,

Ecke Breitgasse, sind die beiden Läden im Ganzen od. getheilt per 1. Juli zu vermiethen. Ebendaselbst ist in der III. Etage eine Wohnung frei. Näheres daselbst von 10—11 Uhr Vormittags. (2776





## Ornitholog. Verein
Danzig.

**Erster Ausflug**
Donnerstag den 10. dss. Mts.
**nach Sagorsch.**
Abfahrt Hohe Thor-Bahnhof 7 11 Uhr früh. Um rege Betheiligung bittet (2770
C. Eschenbach.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.